



Jetzt auch online: <https://theologie.uni-greifswald.de>



© Martin Alex

Theologische Fakultät

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Mit Denkanstoß:

„Über Kreuz Sein“

Vom Paradox der Toleranz, der Fremdheitserfahrung, der christlichen Identität - und dem Versuch kreativer Antworten von Dipl.-Theol. Katharina Gladisch (Rostock)



Sommersemester 2017

Stand 28.03.2017

Einführung

- 3 Dekanat / Termine und Fristen
- 4 Einrichtungen für Studierende
- 5 Grußwort des Dekanats
- 6 Vorwort der Fachschaft
- 7 Akademischer Gottesdienst
- 8 Allgemeine Informationen
- 9 Theologisches Studienhaus
- 10 Hinweise zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
- 11 Lydia-Studienpreis
- 12 Stipendien / Erasmus / Kooperationen
- 14 Modulstruktur für die Studiengänge

Lehrstühle und Veranstaltungen

- 22 Sprachenstudium
- 26 Studieneingangsphase
- 28 Altes Testament
- 32 Gustaf-Dalman-Institut
- 33 Jüdische Literatur und Kultur
- 35 Neues Testament
- 39 Kirchengeschichte
- 42 Victor-Schultze-Institut
- 43 Systematische Theologie
- 49 Empirische Religionswissenschaft
- 51 Praktische Theologie
- 56 Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
- 62 Praktische Theologie - Religionspädagogik / Medienpädagogik
- 67 Evangelisches Medienzentrum Greifswald
- 68 Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
- 78 Blockveranstaltungen in Greifswald
- 80 Veranstaltungen / Kooperationen mit der Rostocker Theologischen Fakultät
- 81 Informationen aus dem Studiendekanat
- 82 "Denkanstoß"
- 88 Überblick über Veranstaltungen anderer Fakultäten
- 89 Adressübersicht der Theologischen Fakultät
- 90 Übersicht Latein / Griechisch
- 91 Veranstaltungsübersicht der Theologischen Fakultät
- 92 Lageplan

Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen der Theologischen Fakultät über HIS online (<http://his.uni-greifswald.de>) zu belegen sind!

Im Vorlesungsverzeichnis verwendete Abkürzungen: D - Diplom, PA - Pfarramt, MT - Magister Theologiae, LA - Lehramt, WP - Wahlpflichtmodul, P - Pflichtmodul, WiSe - Wintersemester, SoSe - Sommersemester



Dekan
Prof. Dr. Thomas K. Kuhn



Prodekan
Prof. Dr. Roland Rosenstock



Studiendekan
Prof. Dr. Christfried Böttrich

Dekanatssekretariat



Raum 202

Sylke Lubs
Am Rubenowplatz 2/3
17487 Greifswald

dektheol@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 01

Studienberatung

für Theologiestudierende (Dipl. /Mag. Theol)
Dr. Andreas Ruwe
ruwe@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 08

für Theologiestudierende (LA)
Frank Bothe
bothe@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 23

Bereichsbibliothek

Ernst-Lohmeyer-Platz 4
17489 Greifswald

Zentrale Universitätsbibliothek

Campus Beitzplatz, Felix-Hausdorff-Straße 10
17489 Greifswald

Vorlesungszeiten und Meldefristen

Sommersemester 2017	
Vorlesungszeit	01.04.2017 - 30.09.2017
Projekt- und Exkursionswoche	03.04.2017 - 15.07.2017
Einschreibung	06.06.2017 - 10.06.2017
Rückmeldefrist (WiSe 2017/18)	06.02.2017 - 31.03.2017
Nachfrist (gebührenpflichtig)	10.07.2017 - 11.08.2017
	12.08.2017 - 01.09.2017
Wintersemester 2017/18	
Vorlesungszeit	01.10.2017 - 31.03.2018
Vorlesungsfreie Tage	16.10.2017 - 03.02.2018
	21.12.2017 - 03.01.2018
	30.10.2017 - 31.10.2017
Einschreibung	31.07.2017 - 25.08.2017
	11.09.2017 - 29.09.2017
Rückmeldefrist (SoSe 2018)	22.01.2018 - 16.02.2018
Nachfrist (gebührenpflichtig)	17.02.2018 - 09.03.2018

Studierendensekretariat

Rubenowstr. 2, 17489
bernd.ebert@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 92

Zentrales Prüfungsamt

Rubenowstr. 2c, 17489 Greifswald
ina.klemmer@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 78

**BAföG-Amt/ Studentenwerk Greifswald /
Wohnheime**

Mensa Am Wall, 17489 Greifswald
(03834) 86 17 01

Fachschaftrrat Theologie

fsr-theologie@gmx.de
www.theologie.uni-greifswald.de/organisieren/
fachschaft.html
(03834) 86 25 11

SMD (Studentenmission in Deutschland e.V.)

info@smd-greifswald.de
www.smd-greifswald.de

Zentrale Studienberatung

Rubenowstr. 2, 17489 Greifswald
zsb@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 93

ASTA (Allg. Studierendenausschuss)

Friedrich-Loeffle -Straße 28, 17489 Greifswald
www.asta-greifswald.de
(03834) 86 17 50

KSG (Kath. Studentengemeinde)

Pfarrer-Wachsmann-Haus
Bahnhofstr. 12/13, 17489 Greifswald
mail@ksg-greifswald.de
www.ksg-greifswald.de
(03834) 57 35 13

ESG (Ev. Studentengemeinde)

Pastorin Luise Müller-Busse
Lutherhof
Lutherstr. 8, 17489 Greifswald
esg@pek.de
www.esg-greifswald.de
(03834) 23 10 938

Semestereröffnung

Semestereröffnung • 03. April 2017

08.15 Uhr	Ökumenischer gottesdienst Dom St. Nikolai	Semestereröffnungs-	11.00 Uhr	Rechenschaftsbericht des Dekans Begrüßung der Neuimmatrikulierten Erläuterungen zum Lehrangebot Konferenzraum, Domstr. 11
09.30 Uhr	„urbis et orbis“ – Stadt und Welt. Christliche Kartographie in Mittelalter und Früher Neuzeit Vortrag von Prof. Dr. Monika Unzeitig (Institut für Deutsche Philologie, Greifswald) Konferenzraum, Domstr. 11		12.30 Uhr	Führung für die Neuimmatrikulierten durch die Fakultät mit anschließender Gesprächsrunde (Studiendekan, Dr. Andreas Ruwe, Frank Bothe)
			14.00 Uhr	Beginn der Lehrveranstaltungen



Grußwort des Studiendekans

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!
Die Reformation begann vor 500 Jahren mit Luthers Ringen um das "Wort Gottes" - mit der Übersetzung der Bibel und mit einem ganz neuen Aufbruch an Volksbildung im besten Sinne des Wortes. "Und lasst uns das gesagt sein, dass wir das Evangelium nicht wohl werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheiden, darin dies Messer des Geistes steckt. Sie sind der Schrein, darinnen man dies Kleinod trägt. Sie sind das Gefäß, darinnen man diesen Trank fasset. Sie sind die Kemnat, darinnen diese Speise liegt. Und wie das Evangelium selbst zeigt, sie sind die Körbe, darinnen man Brote und Fische und Brocken behält." So hoch schätzte Luther seinerzeit die Sprachen - die alten Bibelsprachen wie auch sein "liebes Deutsch" - in dem Sendschreiben "An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes ..." (1524) ein. Und mit Sprache hat es die Theo-Logie als Rede von Gott nach wie vor ganz zentral zu tun.

Luthers Übersetzungsleistung beschränkte sich jedoch nicht nur auf den Bibeltext. Sie betraf vor allem die "Übersetzung" der befreienden Botschaft des Evangeliums in die Lebenswirklichkeit ihrer Adressaten, in ihre Alltagswelt, in ihre Fragen, Ängste und Hoffnungen. Und an dieser Übersetzung arbeiten wir noch immer - auch im 500. Jahr der Reformation. Sie ist ein fortwährender, nie abgeschlossener Prozess.

Wir haben heute andere Fragen und andere Herausforderungen. Gott selbst ist fraglich geworden. Krieg und Gewalt haben neue Dimensionen erreicht. Die Religionen stoßen mit ihren Wahrheitsansprüchen aneinander. Wir haben ein ganz neues Bewusstsein von der Einheit der Christenheit, die vor 500 Jahren zerbrach, gewonnen. Damit sind wir mittendrin in der Arbeit der Theologie, die sich in diesem Jubiläumsjahr auf jene Sachfragen konzentriert, die mit der Reformation aufgebrochen sind. Nicht die Traditionspflege, sondern der Aufbruch zu einer neuen Gestalt der Kirche bestimmt dabei unser Programm.

Das Angebot der Theologischen Fakultät wird in diesem SoSe von zahlreichen weiteren Veranstaltungen im Umfeld des Themas "Reformation" bereichert. Die Bachwoche im Juni steht unter dem Thema "reformatio mundi". Im Krupp Kolleg, im Pommerschen Landesmuseum, in den Kirchen und Gemeinden der Stadt gibt es zahlreiche Vorträge, Foren, Tagungen und Ausstellungen. Und der Sommer lockt hinaus ins Freie, um die großen Themen der Theologie wie damals in Wittenberg auf der Straße auf dem Markt - und auch gerne bei einem guten Bier - zu diskutieren. Denn Wissenschaft und Leben gehören zusammen.

Am Montag, dem 3. April morgens um 8.15 Uhr, geht es los mit diesem ganz besonderen Sommersemester - und zwar im Dom St. Nikolai, mit einem ökumenischen Universitäts-Gottesdienst. Denn die Kontroversen der Reformationszeit sind längst überwunden. Protestanten und Katholiken wissen um ihr gemeinsames Erbe, das sie auch nur gemeinsam verantworten können.

Allen ein herzliches Willkommen in Greifswald - und ein gutes, verlockendes und erkenntnisreiches Semester!

Christfried Böttrich
Studiendekan

Liebe Kommilitonin, Lieber Kommilitone,

wir begrüßen Dich herzlich an der Theologischen Fakultät Greifswald und freuen uns auf das Sommersemester 2017 zusammen mit Dir!

Wir sind der Fachschaftsrat Theologie und Evangelische Religion und beraten Dich gern bei Deinen Fragen rund ums Studium.

Neben all den Lehrveranstaltungen, welche Du auf den folgenden Seiten findest, bieten wir Dir auch in diesem Semester ein Programm an, wie zum Beispiel nach der Erstiwoche das gemeinschaftliche Grillen und den Theologenball. Bei Fragen oder Problemen findest Du uns in unserem Büro in der Fakultät, oder Du erreichst uns telefonisch bzw. per Mail oder Facebook. Schau auch gerne auf unserem Blog vorbei, auf dem wir stets über Neuigkeiten informieren.

Hab einen guten Start ins neue Semester!
Dein Fachschaftsrat Theologie und Evangelische Religion

Wir sind zu erreichen unter:

Mail: fsrtheologie@uni-greifswald.de
im Netz: [facebook.com/fsr.theologie](https://www.facebook.com/fsr.theologie)
Blog: <http://fsr-theo-greifswald.jimdo.com/>
Telefon: (03834) 86 25 11
und im Büro in der Fakultät zu unseren Sprechzeiten (s. Facebook)



Die Universität feiert – auch Gottesdienste.

Die akademischen Gottesdienste sind seit über einhundert Jahren, seit dem Wintersemester 1890/91, fester Bestandteil des universitären Lebens. Auch das Amt eines Universitätspredigers hat Tradition. Die Reihe der Universitätsgottesdienste wird mit dem Gottesdienst zur Semestereröffnung begonnen – um 8.15 Uhr am ersten Vorlesungstag im Dom St. Nikolai. Weitere Gottesdienste werden während der Semestermonate angeboten und per Aushang bekannt gemacht. Die Gottesdienste werden als ökumenische Gottesdienste in Zusammenarbeit mit den verschiedenen christlichen Hochschulgemeinden gefeiert und haben am Sonntag um 18.00 Uhr die Form einer Vesper.

Für die Gestaltung der Gottesdienste ist neben dem Universitätsprediger vor allem das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft verantwortlich. Beteiligt sind regelmäßig der Kammerchor des Instituts unter der Leitung von KMD Prof. Jochen A. Modeß und an der Orgel Prof. Dr. Matthias Schneider. Als Predigerinnen und Prediger sind zumeist die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Theologischen Fakultät zu hören.

Wir laden herzlich ein, an unserer Universität mitzufeiern – auch Gottesdienste. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Ökumenische Universitätsgottesdienste im Sommersemester 2017 "Luther auf's Maul geschaut"

Semestereröffnungsgottesdienst

• 03.04.2017, 08.15 Uhr (Dom)

"Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan" (Joh 8,32)

Prof. Dr. Michael Herbst

• 30.04.2017, 18.00 Uhr (Dom)

"Bei den Kindern muss angefangen werden, wenn es im Staate besser werden soll." (Mt 18,1-8)

Prof. Dr. Roland Rosenstock

• 21.05.2017, 18.00 Uhr (Dom)

"Die Heilige Schrift ist ein Kräutlein, je mehr du es reibs, desto mehr duftet es." (Röm 3,28)

Prof. Dr. Christfried Böttrich

• 02.07.2017, 18.00 Uhr (Dom)

"Deine Stimme will ich als Christi Stimme erkennen, die in dir herrscht und redet." (Joh 10,11-21)

Propst Frank Hoffmann

Dom St. Nikolai © Jan Meßerschmidt,
Pressestelle der Universität Greifswald



GREIFSWALD liegt in reizvoller ländlicher Umgebung am Greifswalder Bodden, hat kaum Industrie und ist von den Inseln Rügen und Usedom (und damit von der offenen See) jeweils ca. 50 km entfernt. Berlin ist mit der Bahn in 2¾ Stunden zu erreichen. Das Stadtbild wird von drei mittelalterlichen Kirchen der Backstein-Gotik geprägt. Als Höhepunkt des reichhaltigen kirchenmusikalischen Angebots findet jeweils im Juni die »(Johann-Sebastian-)Bach-Woche« statt. Vor den Toren der Stadt liegt das von Caspar David Friedrich vielfach gemalte Kloster Eldena.

Die UNIVERSITÄT Greifswald wurde 1456 gegründet und ist damit die siebentälteste in Deutschland. Seit 1933 führt sie den Namen Ernst Moritz Arndts, der hier 1791 studierte und von 1800-1811 als Historiker lehrte. Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität ist eine kleine, aber sehr lebendige Universität mit reichen Traditionen und wertvollen Kunstschätzen. Derzeit sind reichlich 11.000 Studierende immatrikuliert, ca. 400 davon an der Theologischen Fakultät. Die Atmosphäre ist fast familiär, die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht außerordentlich günstig. Heute wird die Stadt ganz wesentlich von der Universität geprägt: In wenigen Minuten erreicht man vom Bahnhof aus das Universitätshauptgebäude, das Hörsaalgebäude, die alte Bibliothek, zahlreiche Institute der Philosophischen Fakultät sowie das gegenüber dem Hauptgebäude gelegene Gebäude der Theologischen Fakultät. All diese universitären Einrichtungen befinden sich zentral in der Greifswalder Altstadt, die mit der Ladenstraße und dem Markt ebenfalls bequem zu Fuß erreicht werden kann.

An der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT werden folgende Studiengänge angeboten: Evangelische Theologie mit dem Abschluss Magister Theologiae bzw. 1. Theologisches Examen sowie Evangelische Theologie für das Lehramt an Regionalen Schulen wie an Gymnasien. Neben den klassischen theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie,

Praktische Theologie sowie Religionspädagogik/Medienpädagogik und den beiden Juniorprofessuren für Jüdische Literatur und Kultur sowie für Empirische Religionswissenschaft gibt es zwei Spezialinstitute mit umfangreichen Sammlungen: das Gustaf-Dalman-Institut (Institut zur Erforschung der Geschichte der materiellen und literarischen Kultur der biblischen Welt und Palästina) und das Victor-Schultze-Institut für Christliche Archäologie und Geschichte der kirchlichen Kunst (weitere Informationen S. 32) und das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) gegründet, welches zu Fragen des Gemeindeaufbaus und der evangelistischen Verkündigung forscht und publiziert, sowie das Lehrangebot der Fakultät mit eigenen Veranstaltungen bereichert.

Die erforderlichen Sprachkenntnisse können innerhalb der ersten zwei Semester mit den entsprechenden Abschlüssen (Hebraicum, Latinum, Graecum) erworben werden, und zwar Hebraicum nach einem Semester, Graecum und Latinum nach zwei Semestern.

Theologisches Studienhaus



Greifswald

Steinstraße 3, 17489 Greifswald
Hausgemeinschaft (03834) 50 00 65
Inspektorat (03834) 51 68 68
Mail studienhaus@gmx.de
Web www.studienhaus-greifswald.de

Ephorus: Prof. Dr. Christfried Böttlich
Inspektor: Andreas Scheuermann

Das Studienhaus ist eine Stiftung des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises der Nordkirche, die sich der Förderung des Studiums der Theologie (Lehramt und Diplom bzw. Kirchliches Examen) verpflichtet hat. Im Haus leben und lernen 18 Studierende, diskutieren über Theologie und Kirche, gestalten Themenabende und organisieren Feste.

Unser Angebot: Viel Platz für Lerngruppen, Besprechungen und Übungen. Individuelle Studienberatung durch den Inspektor, Studienseelsorge und Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung.

Die **Bibliothek** des Hauses bietet ein breites Spektrum grundlegender theologischer Fachliteratur. Für 5,- Euro Semesterbeitrag können die Bücher genutzt und entliehen werden.

Das **Gästezimmer** steht Besuchern des Hauses und externen Gästen gleichermaßen offen. Buchungsanfragen erfolgen telefonisch oder über unsere Homepage.

Mit dem Tübinger Stift besteht ein Austauschprogramm, das aus beiden Häusern eine(n) Studierende(n) pro Semester in das jeweils andere Haus entsendet und mit einem Stipendium bzw. mit Sachleistungen fördert.

Interessierte Studierende wenden sich bitte an Professor Böttlich.

Hausübung
Lektüre theologischer Literatur – Bitte Aushänge beachten! - *Inspektor des Studienhauses*
Zeit: Konstituierende Sitzung am Dienstag, 11.04.2017, um 18 Uhr (c.t.)
Ort: Studienhaus, Steinstr. 3

Die Hausübung ist eine Lektüreübung für Bewohnerinnen und Bewohner des Studienhauses sowie für Externe. Wir treffen uns einmal die Woche und lesen theologische Texte aller Fachrichtungen. Ferner diskutieren wir über die Texte und vertiefen so unser Verständnis. Das Angebot hat den Sinn, das Studium zu ergänzen, und bietet die Chance, sich mit theologischen Texten sowie theologischem Denken erstmalig oder vertieft zu befassen. Das Thema wird per Aushang am Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Weitere Informationen: studienhaus@gmx.de

Die Gleichstellung der Geschlechter an der Theologischen Fakultät wird auf vielfältige Weise gefördert. Einen Überblick über weitere Initiativen finden Sie auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten der Universität:

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/gleichstellungsbeauftragte/>

Förderung der Forschung zu Genderthemen

An der Theologischen Fakultät wird jährlich der mit 250 Euro Büchergeld dotierte *Lydia-Studienpreis* für eine Hausarbeit verliehen, die in besonderer Weise die Genderthematik berücksichtigt (siehe S. 11). Für Abschlussarbeiten mit Bezug zur Genderthematik vergibt die Universität jährlich den mit 500 Euro dotierten *Genderpreis*.

Darüber hinaus finanziert die Theologische Fakultät das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen und Geschlechterstudien (IZFG) mit. Es veranstaltet Tagungen und Workshops, stellt ein Vorlesungsverzeichnis mit Veranstaltungen zur Gender- und Frauenperspektive im Lehrangebot aller Fakultäten zusammen und unterhält eine Fachbibliothek.

Mehr Informationen finden Sie im Internet:
<https://izfg.uni-greifswald.de/>

Förderung von Familien an der Fakultät und der Universität

Die Theologische Fakultät bietet allen Studierenden mit Kindern an, durch rechtzeitige Meldung ihrer Wünsche zur Teilnahme am Lehrangebot des kommenden Semesters Einfluss auf die zeitliche Ansetzung der Veranstaltungen zu nehmen. Für Eltern, die am homiletischen Seminar teilnehmen, ist ein Babysitter-Netzwerk möglich; bitte fragen Sie nach!

Seit August 2007 gibt es in der Kindertagesstätte A.S. Makarenko die Möglichkeit, längere Betreuungszeiten in Anspruch zu nehmen (wochentags 5.45-20.30 Uhr). Die Kindergartenplätze werden über das Jugendamt der Stadt Greifswald vergeben.

Der Familienservice der Universität bietet einen Babysitter-Pool an. Es kann kurzfristig eine Betreuungsperson vermittelt werden. Melden Sie sich im Familienservice unter der E-Mail: familienservice@uni-greifswald.de oder telefonisch unter: 03834 86-1236.

Das Studentenwerk bietet Hilfen für Studierende mit Kind an. Bitte informieren Sie sich dort über die konkreten Möglichkeiten. Kontakt: Christin Rewitz/ Daniel Herz Tel.: 03834/86-1704, E-Mail: beratung@studentenwerk-greifswald.de, Internet: <http://www.studentenwerk-greifswald.de>. Seit Oktober 2014 gibt es die Kita des Studentenwerks "Campuskinder" (Weiteres dazu im Internet: <https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/kooperation/familie-universitaet/>).

Einzelne Greifswalder Wohnheime bieten Familienzimmer an. Bitte fragen Sie bei Interesse nach unter: 03834/86-1731.

Der AStA bietet weitere Maßnahmen für studierende Eltern an, Kontakt über die Referentin für Gleichstellung.

Derzeit wird die Universität Greifswald über das „AUDIT familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Wenn Sie an einer bestimmten Stelle Handlungsbedarf in Bezug auf die Familienfreundlichkeit an der Fakultät sehen, wenden Sie sich bitte an Marita Gruner: marita.gruner@uni-greifswald.de.

Karriereförderung

Um den Anteil von Frauen vor allem in der Statusgruppe der Professoren zu fördern, bietet die Universität das *Käthe-Kluth-Stipendium* für habilitierende oder habilitierte Frauen an. Darüber hinaus fördert die Universität begabte Studierende und Doktoranden mit dem *Bogislaw-Stipendium*. Außerdem wird im Verbundprojekt *KarriereWegeMentoringWissenschaft MV* ein Teil einer landesweiten Mentoringinitiative, die die Universitäten Greifswald und Rostock hochschulübergreifend verbindet, umgesetzt. Die

verschiedenen Mentoringprogramme tragen dazu bei, die beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen zu stärken. Die Universität Greifswald bietet im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Verbundprojektes „*KarriereWegeMentoring M-V*“ folgende Mentoringprogramme an: Mentoring für Postdocs und Habilitandinnen, Mentoring für Doktorandinnen, Mentoring für DeutschlandstipendiatInnen, Mentoring für MedizinerInnen. Weitere Informationen dazu im Internet: <https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/mentoring/>

Lydia-Studienpreis

Die Theologische Fakultät schreibt einen Preis aus, der für Haus-, Examen- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive verliehen wird. Ziel dieser Ausschreibung ist es, zur Beschäftigung mit Fragen der Genderforschung in allen Bereichen der Theologischen Wissenschaft anzuregen. Dabei können sowohl Themen, die aus Lehrveranstaltungen erwachsen, als auch frei gewählte Themen Gegenstand der eingereichten Arbeiten sein. Die eingereichten Arbeiten haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Die Autorin bzw. der Autor ist an der Uni Greifswald immatrikuliert, bzw. nimmt an einer Lehrveranstaltung im Rahmen der Kooperation mit der Rostocker Fakultät teil.
- Eine Betreuerin bzw. ein Betreuer der Theologischen Fak. der Uni Greifswald muss die Arbeit angenommen haben.
- Thema, Methodik und Sprache der Arbeit greifen die Ansätze der Genderforschung auf.
- Durch ihre Bewertung muss die Arbeit als überdurchschnittliche Leistung des jeweiligen Faches aus-

Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragten sind Ansprechpartner für alle Bereiche der Gleichstellungsarbeit und beraten auch in Fällen von sexueller Belästigung.

Theologische Fakultät:

Marita Gruner,
Am Rubenowplatz 2/3, Tel.: 03834/86-2505,
marita.gruner@uni-greifswald.de

Universität:

Ruth Terodde,
Domstr. 11, Eingang IV, Raum 2.16, Tel.: 03834/86-3491
gleichstellungsbuero@uni-greifswald.de.

gewiesen sein.

Einsendeschluss ist der 15. September.

Das Preiskomitee wird durch vier Personen gebildet: Dekanin bzw. Dekan, Studiendekanin bzw. Studiendekan, die Gleichstellungsbeauftragte der Theologischen Fakultät, ein Mitglied des FSR.

Wenn die eingereichten Arbeiten den beschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, besteht die Freiheit, den Preis nicht zu vergeben.

Der Preis besteht aus einem Büchergutschein über 250 Euro. Die Verleihung des Preises, die durch eine Urkunde dokumentiert wird, erfolgt bei der nächsten Semestereröffnungsveranstaltung.

Dekan der
Theologischen Fakultät Greifswald

Nationales Stipendienprogramm – Deutschland-Stipendien (Braner-Stipendium)

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Universität Greifswald seit 2011 jedes Jahr zum Wintersemester besonders leistungsstarke Studierende. Die Anzahl der Stipendien ist von der Anzahl der Studierenden an der Universität abhängig. Bewerben können sich Studierende aller Fakultäten und Fachrichtungen, die hervorragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Die Bewerbung ist eindeutig an eine Fakultät zu richten.

Die Höhe eines Stipendiums beträgt 300 Euro monatlich. Es wird für mindestens ein Jahr gewährt. Die Stipendien werden auf der Grundlage des Gesetzes zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (Stipendienprogramm-Gesetz –StipG) vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 957), geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2204), der Verordnung der Bundesregierung zur Durchführung des Stipendienprogramm-Gesetzes (Stipendienprogramm-Verordnung – StipV) vom 20. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2197) sowie der Satzung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald über die Vergabe von Stipendien aus dem nationalen Stipendienprogramm vom 24. Mai 2011 vergeben.

Die Ausschreibung zum Deutschland-Stipendium zum Wintersemester 2017/18 erfolgt im Sommersemester 2017.

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/kooperation/deutschlandstipendium/>

Bogislaw-Stipendium

Die Universität Greifswald vergibt Stipendien zur Vorbereitung auf die Promotion an besonders leistungsstarke, begabte und qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden.

Grundlagen hierfür bilden das Landesgraduierenförderungsgesetz (LGFG M-V) vom 20.11.2008, die Landesgraduierenförderungsverordnung (LGFVO M-V) vom 23. März 2010 und der Senatsbeschluss vom 19.05.2010. Die Stipendien werden vorbehaltlich

zur Verfügung stehender Haushaltsmittel vergeben. Die Förderung soll Doktorandinnen und Doktoranden die Chance eröffnen, überdurchschnittliche Fähigkeiten zu entfalten, um qualitativ hochwertige Promotionen zu erstellen und damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten. Das Bogislaw-Stipendium wird aus Mitteln des Haushaltshaushaltes der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zur Verfügung gestellt.

Die Anträge auf Förderung nach dem Landesgraduierengesetz M-V sind nach hochschulöffentlicher Ausschreibung in der Stabstelle Berufungen/Stipendien einzureichen. Die erforderlichen Antragsformulare sowie nähere Informationen und Auskünfte sind dort ebenfalls erhältlich.

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/verwaltung/recht/stipendien/graduierenforderung/>

Art und Höhe des Stipendiums

Stipendien werden zunächst für ein Jahr bewilligt. Die Dauer der Förderung umfasst in der Regel zwei Jahre, in Ausnahmefällen insgesamt maximal drei Jahre. Das Grundstipendium beträgt 1.200,00 Euro. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen kann ein Familienzuschlag in Höhe von 150,00 Euro für das erste Kind sowie 100,00 Euro für jedes weitere Kind gewährt werden.

Sachkostenzuschüsse können gewährt werden, wenn das Promotionsvorhaben in ein DFG-Graduiertenkolleg eingebunden ist.

Bewerbungstermin zum Wintersemester 2017/2018: Die Bewerbungsunterlagen für Erstanträge sind einmal in Schriftform und einmal elektronisch bis zum 31. Juli 2017 bei der Stabstelle Wahlamt/Justizariat/Stipendien einzureichen.

Ansprechpartnerin für Stipendienbewerber

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Stabstelle Justizariat/Wahlamt/Stipendien
Dajana Duwe
Domstraße 14, 17489 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 86-1357
stabstip@uni-greifswald.de

Erasmus+ - Changing lives. Opening minds.

In Erasmus+ werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst. Das Programm enthält drei Leitaktionen:

Leitaktion 1 – Lernmobilität von Einzelpersonen

Leitaktion 2 – Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren

Leitaktion 3 – Unterstützung politischer Reformen

Es ermöglicht Studierenden, Dozenten und Universitätsmitarbeitern mit einer Förderung der EU akademische und persönliche Erfahrungen in anderen europäischen Staaten zu sammeln und deren Studien- bzw. Praktikaangebote sprachlich, kulturell und fachlich zu nutzen. Der Austausch mit europäischen Hochschulen basiert auf interinstitutionellen Vereinbarungen zwischen den Fachbereichen der Universität Greifswald und denen der jeweiligen Partnerhochschulen. Informieren Sie sich auf den Seiten des International Office über die Möglichkeiten, im Rahmen von Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt zu planen. Studierende, Wissenschaftler oder Mitarbeiter müssen Staatsangehörige eines der ERASMUS-Teilnehmerländer sein, um am Programm teilnehmen zu können. Studierende (Outgoer) aus Nicht-EU-Ländern können am ERASMUS-Programm teilnehmen, sofern sie regulär an der Universität Greifswald immatrikuliert sind und ihr gesamtes Studium hier absolvieren. Wissenschaftler und sonstige Mitarbeiter müssen an der Universität Greifswald tätig sein, um am Programm teilnehmen zu können. Behinderte können als Sonderförderung einen Zuschuss für Mehrkosten im Rahmen eines ERASMUS-Aufenthalts erhalten. Alle Studierenden können während ihres Studiums jeweils eine Studienförderung und eine Praktikumsförderung aus ERASMUS-Geldern erhalten. Danach stehen gegebenenfalls andere Fördermöglichkeiten zur Verfügung, z.B. PROMOS.

Folgende Mobilitätsmaßnahmen können mit ERASMUS+ gefördert werden:
– Auslandsstudium

- Auslandspraktikum
- Dozentenmobilität
- Fort- und Weiterbildung
- Incomer

ERASMUS-Partnerschaften der Theologischen Fakultät

- Theologische Fakultät der Universität Tartu (Estland)
- Reformed Theological University Debrecen (Ungarn)
- VID Specialized University, Campus Misjonshøgskolen Starvanger (Norwegen)
- Theologische Fakultät der Universität Basel (Schweiz)
- Theologische Fakultät der Universität Genf (Schweiz)
- Theologische Fakultät der Universität Athen (Griechenland)
- Theologische Fakultät der Universität Sibiu (Rumänien)
- Christlich-Theologische Akademie Warschau (Polen)

Kooperationsvereinbarungen der Theologischen Fakultät

- Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Szczecin (Polen)

Weitere Informationen

<https://www.uni-greifswald.de/international/wege-nach-greifswald/erasmus-und-austausch/>

Kontakte

International Office
Nadine Voigt und Eva Trösser
Domstraße 8, 17487 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 86-1115
erasmus@uni-greifswald.de

Erasmus+ Fachkoordinatoren der Fakultät

Prof. Dr. Stefan Beyerle
beyerle@uni-greifswald.de

Milena Hasselmann
milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Sprachmodule 60 LP / 1800 h			
Die Sprachmodule Latein, Griechisch und Hebräisch im Gesamtumfang von 60 LP sind zu Beginn des Studiums zu absolvieren, sofern noch keine Prüfungsleistungen in den jeweiligen Sprachen erbracht worden sind, wobei sich die Semesteranzahl insgesamt um max. 2 Semester verlängert!			
Grundstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	1. Semester 30 LP / 900 h	2. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Modul Propädeutik	Ü 1 Einführung in die Theologie (2 SWS, 30/60) Ü 2 Bibelkunde AT (2 SWS, 30/30)	Ü 3 Bibelkunde NT (2 SWS, 30/30)	Pflichtklausur (90 Min.) in Ü 1 (2 LP) und mdl. Prüfung (30 Min.) in Bibelkunde AT/NT (4 LP)
Basismodul AT	V Einführung AT I (2 SWS, 30/30)	V Einführung AT II (2 SWS, 30/30) PS AT (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul NT	V Einführung NT I (2 SWS, 30/30) PS NT (2 SWS, 30/60)	V Einführung NT II (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul KG	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30)	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30) PS KG (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul RW/IT 1	V/S GK Judentum I (2 SWS, 30/30)	V/S GK Judentum II (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	3. Semester 30 LP / 900 h	4. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Basismodul ST	V Grundlagen ST (2 SWS, 30/30) PS ST (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Einführung ST (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul PT	V Einführung PT (2 SWS, 30/60)	V Einführung RP (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) in PT (5 LP) und/oder Hausarbeit (20-25 S.) in Replaid (5 LP)
Interdisziplinäres Basismodul Philosophie	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Praxismodul	V Einführung (2 SWS, 30/30)	PS Einführung (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (4 LP)
Basismodul RW/IT 2	V/SÜ Methoden und Systematik (2 SWS, 30/30)	4 wöchiges Praktikum	Praktikumsbericht (20 S.) (1 LP)
Wahlmodul Grundstudium	V/SÜ Methoden und Systematik (2 SWS, 30/30) Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
Modul Zwischenprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 4. Fachsemesters		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
			min. 22 LP im Grundstudium
			8
			120

Hauptstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	5. Semester 30 LP / 900 h	6. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul AT	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30) Ü Hebräisch II Lektüre (1 SWS, 15/15)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Pflichtklausur in Hebräisch II (90 Min.) (2 LP) Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul NT	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul KG	HS: Themen (2 SWS, 30/60) V/SÜ I (2 SWS, 30/30)	V/SÜ: Epochen (2 SWS, 30/30) V/SÜ II (2 SWS, 30/30) V/SÜ III (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul RW/IT 1	V/SÜ I (2 SWS, 30/30)		mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	7. Semester 30 LP / 900 h	8. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul ST	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul PT 1/2	V Homiletik/Liturgik (2 SWS, 30/30) S Homiletik-Liturgik (2 SWS, 30/60) BS Gottesdienstbuch und liturgische Präsenz (2 SWS, 30/30)	SÜ Bibeldiakriak (2 SWS, 30/60)	Unterrichtsentwurf (20-25 Seiten) (5 LP) Predigerarbeit (35 Seiten) und Gottesdienst (60 Minuten + Nachbesprechung) (7 LP)
Interdisziplinäres Aufbaumodul	Ü GD-Praxis (2 SWS, 30/30) V/SÜ I (2 SWS, 30/60)	V/SÜ II (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul RW/IT 2	V/SÜ Methoden (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
			min. 32 LP im Hauptstudium
			120

Integrationsphase 60 LP / 1800 h				LP
Modul	9. Semester 30 LP / 900 h	10. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	
Integrationsmodul I	AT (2 SWS, 30/60)	NT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Integrationsmodul II	ST (2 SWS, 30/60)	KG (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Integrationsmodul III	RP (2 SWS, 30/60)	PT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Magisterprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 10. Fachsemesters		3 Klausuren (240 Min.) AT, NT, ST oder KG	6
			6 mdl. Prüfungen (20-25 Min.)	12
			Praktisch theologischer Ausarbeitung (20 S.)	4
Magisterarbeit (60 S.)				20

5. Studienjahr
Pflicht



Studium in Israel e.V.

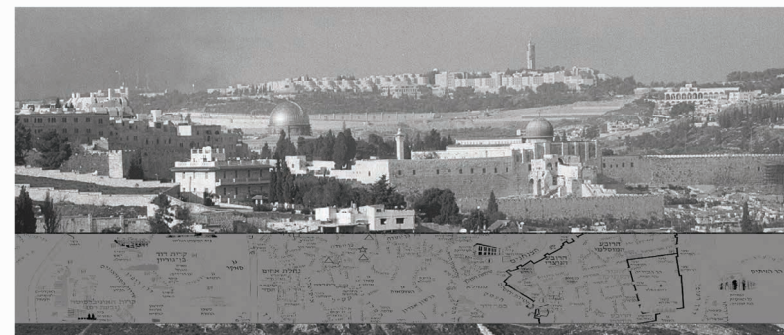
Ein Studienjahr an der
Hebräischen Universität Jerusalem

Studium in Israel ...

- bedeutet *Studieren* an der Hebräischen Universität.
Für ein Jahr lernen Sie an einem Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit. Sie werden vertraut mit dem Reichtum der religiösen Überlieferung und der intellektuellen Traditionen des Judentums. Sie können vom breiten Lehrangebot dieser Universität profitieren und studieren gemeinsam mit jungen Israelis und Studierenden aus aller Welt.
- bedeutet *Leben* in Jerusalem.
Sie lernen das jüdische Leben in Alltag und Feiertag, in seinen religiösen und säkularen Ausprägungen kennen und begegnen darüber hinaus einer Vielfalt der Kulturen und Religionen in einer Intensität, die nur diese Stadt zu bieten hat.

Ein Studium in Israel bietet die Chance ...

- das Judentum in seiner Vielfalt unverzerrt und authentisch, d.h. in seinem eigenen Selbstverständnis zu erfahren.
- das Land der Bibel mit seinen Landschaften und Jahreszeiten, mit seinen historischen Stätten und seinen heutigen Menschen zu erkunden.
- besondere sprachliche und sachliche Kompetenzen für den Zugang zur hebräischen Bibel und der gesamten christlichen Bibel zu gewinnen.
- Gottesdienste und Kirchen nicht nur westlicher, sondern auch orthodoxer und orientalischer Prägung zu erleben.
- diese vielfältigen Erfahrungen aus der Perspektive der eigenen religiösen Tradition und in ihrer Bedeutung für das Theologiestudium zu reflektieren.



Nähere Informationen zu Voraussetzungen und Bewerbung erhalten Sie unter

www.studium-in-israel.de

Ansprechpartnerin in der Theologischen Fakultät
Milena Hasselmann, milena.hasselmann@uni-greifswald.de

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/90)	2. Basismodul: „Biblische Wissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Min.)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/60) PL: Präsentation (20 Min.) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Min.) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul „Systematische Theologie“ • S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) • S zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/90)
4. Sem. 15 LP	• S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/90) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 10 LP / 300 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Min.) 10 LP / 300 Std.
	5. Basismodul: „Religionswissenschaft“ • V Einführung in die Religionswissenschaft (30/60) • Ü Empirische Methoden (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	
5. Sem. 5 LP	6. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	7. Aufbaumodul: „Biblische Wissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit mit Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	8. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“ • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60)	9. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“ • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/60)

		• S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/60)
8. Sem. 10 LP	• V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/60) • S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/90) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.
9. Sem. 15 LP	10. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/90) • V/S: Religionskunde mit Exkursion, 4 SWS (60/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.	11. Interdisziplinäres Modul • S Ethik und Religionstheorie, 2 SWS (30/60) • V: Religion und Gesellschaft, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20 - 25 Seiten) 5 LP / 150 Std.
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	12. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	13. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	14. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
xx/xx	Kontaktzeit/Selbststudium

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	2. Basismodul: „Bibelwissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Minuten)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Minuten) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul: „Systematische Theologie“ • S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/120) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul: „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/30)
4. Sem. 15 LP	• S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/120) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 13 LP / 390 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/120) • S Zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 12 LP / 360 Std.
5. Sem. 5 LP	5. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	6. Aufbaumodul: „Bibelwissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Minuten) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit ohne Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	7. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“ • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60) • V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/30)	8. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“ • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/30) • S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/30)

8. Sem. 5 LP	• S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/60) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 8 LP / 240 Std.	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 7 LP / 210 Std.
9. Sem. 5 LP	9. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/60) • V/S Religionskunde, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 5 LP / 150 Std.	
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	10. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	11. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	12. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
(xx/xx)	Kontaktzeit/Selbststudium

»Selim«, sprach zu ihm der Kalif; »Selim, man sagt, du seiest sehr gelehrt; guck einmal ein wenig in diese Schrift, ob du sie lesen kannst; kannst du sie lesen, so bekommst du ein neues Festkleid von mir, kannst du es nicht, so bekommst du zwölf Backenstreichungen und fünf und zwanzig auf die Fußsohlen, weil man dich dann umsonst Selim, den Gelehrten, nennt.« Selim verneigte sich und sprach: »Dein Wille geschehe, o Herr!« Lange betrachtete er die Schrift, plötzlich aber rief er aus: »Das ist lateinisch, o Herr, oder ich laß mich hängen.« (Wilhelm Hauff, Märchen-Almanach auf das Jahr 1826)

Die für das Diplom-/Lehramtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse können in Greifswald ohne Belastungen durch besondere Ferienkurse erworben werden. Das Grundstudium verlängert sich pro Sprache um je 1 Semester (BAföG-Förderung nur für 2 Sprachen.)

Für Hebräisch finden innerhalb der Theologischen Fakultät in jedem Semester ein Sprachkurs mit abschließendem Hebraicum und ein vertiefender Lektürekurs zur Festigung der erworbenen Kenntnisse statt.

Am Historischen Institut werden Graecums- und Latinumskurse angeboten, nach deren Absolvierung das Graecum und Latinum abgelegt werden können (Abitur-Ergänzungsprüfungen). Die Vorbereitung auf das Graecum erfolgt im Rahmen von zwei aufeinander aufbauenden Kursen, die beide jedes Semester stattfinden. Das Latinum kann nach dem Besuch von zwei bzw. vier Kursen abgelegt werden. Alle Kursstufen werden in jedem Semester angeboten.

Weitere Sprachangebote wie Aramäisch, Arabisch, Syrisch, Akkadisch u.a. werden in Form von Übungen in der Theologischen Fakultät angeboten.



„Hierher wurden die Gebeine Usijas, des Königs von Juda gebracht. Nicht öffnen!“ Grabdeckelinschrift aus herodianischer Zeit, Fund auf dem Ölberg, Israel-Museum, Jerusalem

Hebräisch

Sprachkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009100

Übung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Di/Mi/Do/Fr 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen

Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]

Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. Gesamtausgabe, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein *Scriptum* zur hebräischen Grammatik wird zur Verfügung gestellt.

Griechisch

Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments I

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Di/Mi/Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 1, R.-Petershagen-Allee 1

Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments II

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Di/Mi/Do 12-13.30 Uhr und 4 SWS durch 2-wöchigen Ferienkurs im Anschluss an die Vorlesungszeit •

Ort: SR 1, R.-Petershagen-Allee 1 (Zeit und Raum für den Ferienkurs werden später bekannt gegeben)

Latein

Kontakt: Dr. Immanuel Musäus • Tel.: 86-3106 • E-Mail: musaeus@uni-greifswald.de

Die Sprachkurse zur Vorbereitung auf die Latinumsprüfung werden in zwei aufeinander folgenden Blöcken angeboten, die insgesamt 16 SWS umfassen: Erster Block „Latinum I“ und zweiter Block „Latinum II“ (je 8 SWS, je 10 LP, Prüfung 4 LP).

Nach der Teilnahme an Kursen des ersten Blocks (Latinum I) kann durch das Bestehen einer Klausur der Nachweis über Lateinkenntnisse erworben werden. Nach Abschluss des zweiten Blocks (Latinum II) kann die Latinumsprüfung abgelegt werden.

Im ersten Block kann entweder zusammenhängend ein Kurs Latinum I in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum I.1 und Latinum I.2 (je 4 SWS) besucht werden. Ebenso kann im zweiten Block der Kurs Latinum II entweder zusammenhängend in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum II.1 und Latinum II.2 (je 4 SWS) besucht werden.

Mögliche Kursfolgen:

Lateinkenntnisse

- a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + Klausur
- b) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + Klausur

Latinum

- a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung
- b) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung
- c) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung
- d) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 4. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung

Latein I. (acht SWS)

Übung - Dr. Peter Neumann

Zeit/Ort: Mo/Di 12-14 Uhr, HS Rubenowstr. 2b und Mi/Do 12-14 Uhr, HS 3 Rubenowstr. 1

Latein I.1. (vier SWS)

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit/Ort: Mo 12-14 Uhr, SR 142 Wollwebestr. 1 und Di 17-19 Uhr, SR 1 R.-Petershagen Allee 1

Latein I.2. (vier SWS)

Übung - Andreas Freitag

Zeit/Ort: Di 16-18 Uhr, SR R.-Blum-Str. 13 und Do 16-18 Uhr SR 228 Soldmannstr. 23

Latein II. (acht SWS)

Übung - Peter Rasche

Zeit: Mo/Di/Mi 18-20 Uhr zzgl. Intensivkurs (2 SWS) jeweils 4-stündig vom 26.07.-28.07.16 und 31.07.-03.08.17, jeweils 9.15-12.45 Uhr

Ort: HS 3, Rubenowstraße 1

Latein II.1. (vier SWS)

Übung - Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo/Do 12-14 Uhr
Ort: SR 232 Soldmannstr. 23

Latein II.2. (vier SWS)

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit: Mo/Do 14-16 Uhr
Ort: SR 232 Soldmannstr. 23

Und was kannst du?



Mit Büchern alles!

Rats- & Universitätsbuchhandlung

Lange Str. 77, 17489 Greifswald, Tel. 03834-897891
info@rats-unibuch.de, www.rats-unibuch.de

Studieneingangsphase

Sprachkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009100

Übung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Di/Mi/Do/Fr 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen

Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]

Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein Scriptum zur hebräischen Grammatik wird zur Verfügung gestellt.*

Bibelkunde NT - Nr. 1003226

Übung - N.N.

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstraße 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [2(+2) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)

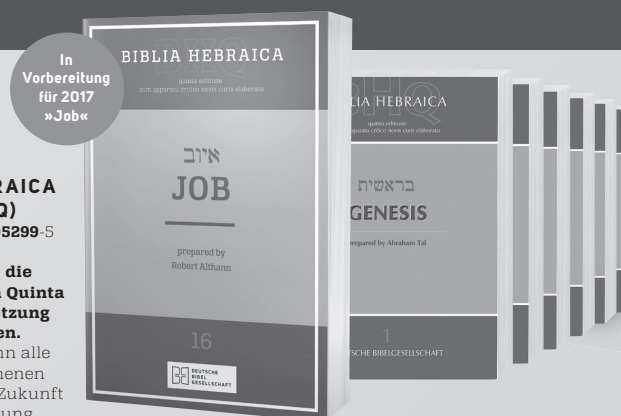
Voraussetzungen: keine

Die Übung (immer im SoSe) bildet mit den Veranstaltungen Bibelkunde Altes Testament und „Einführung ins theologische Studium“ (beide immer im WiSe) die propädeutische Phase des modularisierten Pfarramts- bzw. Diplomstudiums. Das Ziel der Übung besteht darin, Methoden zur eigenständigen Erarbeitung der Inhalte der neutestamentlichen Bücher einzüben. Thematisiert werden die Strukturen der neutestamentlichen Bücher sowie grundlegendes Einführungswissen zum Neuen Testament. Wegen des umfangreichen Stoffes wird empfohlen, mindestens 4h/Woche für die Vor- und Nachbereitung zu reservieren.

Literatur: David Bienert, *Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 2010*; Gerd Theißen, *Das Neue Testament, München (2. Aufl.) 2004*; Petr Pokorný / Ulrich Heckel, *Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick [UTB 2798], Tübingen 2007.*

Weltweit wissenschaftlicher Standard: Biblia Hebraica Quinta (BHQ).

Die Biblia Hebraica Quinta (BHQ) ist die neue, weltweit maßgebliche Ausgabe des hebräischen Alten Testaments – ein zukunftsweisendes Standardwerk für die Bibelwissenschaft.



**Gesamtwerk
BIBLIA HEBRAICA
QUINTA (BHQ)**
ISBN 978-3-438-05299-5

**Wir empfehlen, die
Biblia Hebraica Quinta
jetzt zur Fortsetzung
zu subscribieren.**

Sie erhalten dann alle bereits erschienenen Bände sowie in Zukunft jede neue Lieferung direkt bei Erscheinen automatisch zugeschickt, mit einem **Preisvorteil von 20%** gegenüber dem normalen Kauf von Einzelleieferungen.

**In Vorbereitung für
2017/18:**
*Job (איוב), Leviticus
und Ezechiel.*

Bereits erschienene Bände

- Band 1: Genesis
- Band 5: Deuteronomy
- Band 7: Judges
- Band 13: The Twelve Minor Prophets
- Band 17: Proverbs
- Band 18: General Introduction and Megilloth
- Band 20: Ezra and Nehemiah

**DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT**

Balinger Straße 31 A | 70567 Stuttgart | www.die-bibel.de

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546



Prof. Dr. Stefan Beyerle

Lehrstuhlinhaber

Raum 218 • +49 (0)3834 86-2516
beyerle@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 10⁰⁰-11⁰⁰



Sekretärin
Antje Arens

Raum 217 • +49 (0)3834 86-2517
antje.aren@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo/Di/ Fr 08⁰⁰-11⁰⁰
Mi/Do 13⁰⁰-14³⁰



Lehrkraft für besondere Aufgaben / Sprachlektorat
Dr. Andreas Ruwe

Raum 221 • +49 (0)3834 86-2508
ruwe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 10⁰⁰-11⁰⁰

Einführung in des AT 2: Literaturgeschichte - Nr. 1001102

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)

Voraussetzungen: keine

Das Alte Testament ist eine Sammlung sehr unterschiedlicher Bücher und Schriften. Die Vorlesung will diese "Bibliothek" erschließen, indem sie Aufbau und Inhalt der einzelnen Schriften darstellt, sie historisch einordnet, an Beispieltexen zentrale Fragestellungen erörtert und eine knappe theologische Würdigung vornimmt. Auch Fragen der Entstehung und Bedeutung des alttestamentlichen Kanons sollen thematisiert werden. Zugleich werden die Bücher im gesamten Entstehungszeitrahmen des Alten Testaments im Sinne einer Literaturgeschichte eingeordnet. Die Form der Vorlesung will den Vortragsanteil des Dozenten mit Diskussionen und Kurzreferaten der Studierenden verbinden.

Literatur: Konrad Schmid, *Literaturgeschichte des Alten Testaments: Eine Einführung*, Darmstadt (1. Aufl.) 2008, (2. Aufl.) 2014; David M. Carr, *Einführung in das Alte Testament. Biblische Texte - imperiale Kontexte*, Stuttgart 2013.

Urgeschichte Gen 1–11 - Nr. 1001104

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: Biblicum, Hebraicum und Zwischenprüfung im modularisierten Studiengang

"Die Bibel beginnt mit b" lautet der Titel eines prominenten Aufsatzes. Er spielt an auf den ersten Buchstaben des ersten hebräischen Wortes der Bibel: "bereschit", "Im Anfang, ..." Thematisch beginnt die Bibel mit der Schöpfung, wenngleich literaturhistorisch die Texte ein eher spätes Produkt darstellen. Weshalb dem so ist, welche Schöpfungskonzeptionen die ersten elf Kapitel der Bibel beinhalten, wie die Texte religionsgeschichtlich und theologisch zu deuten sind, soll diese Vorlesung erörtern.

Literatur: Konrad Schmid (Hg.), *Schöpfung (Themen der Theologie 4)*, Tübingen 2012.

Amos - Nr. 1001106*Seminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle***Zeit:** Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** Im Magister Theologiae: Hebraicum; ansonsten: Biblicum

Die nach dem Propheten Amos betitelte Schrift gehört zum Zwölfprophetenbuch. Sie beinhaltet in Teilen die älteste Prophetenüberlieferung des Alten Testaments. D.h. dass ihren Texten bisweilen formative Funktion und Bedeutung zukommen, was sich dann auch in der Wertschätzung bei theologischen Fragen niederschlägt. Das Seminar wird an gewichtigen Amosperikopen historische und theologische Fragen erörtern. Zugleich sollen neueste literarhistorische Thesen zur Amoschrift überprüft werden. Schließlich werden Probleme der Einbindung der Amosprophetie in das altorientalische Phänomen der Prophetie behandelt.

Literatur: Jörg Jeremias, *Der Prophet Amos (Das Alte Testament Deutsch 24,2)*, Göttingen 1995.**Einführung in die Exegese der Hebräischen Bibel: Proseminar** - Nr. 1001108*Proseminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle***Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym**Modul:** Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym)**Voraussetzungen:** Hebraicum bzw. im laufenden Semester belegter Hebräisch-Kurs

Das Proseminar für Studierende mit Hebräischkenntnissen stellt anhand ausgewählter Texte des Alten Testaments die gängigen Methodenschritte zur historisch-kritischen Exegese vor und erläutert ihre Leistungsfähigkeit und Grenzen. Dabei sind sowohl die Entstehungsbedingungen der Schriften als auch die in der hebräisch-aramäischen Bibel vorliegende Gestalt der Texte zu berücksichtigen. Die Anschaffung eines Methodenbuches wird empfohlen.

Literatur: Uwe Becker, *Exegese des Alten Testaments: Ein Methoden- und Arbeitsbuch (UTB 2664)*, Tübingen (4. Aufl.) 2015**Weisheit in Philosophie, Judentum und Christentum** - Nr. 1001110*Blockseminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle, Dr. Martin Langanke, Prof. Dr. Albrecht Scriba***Zeit:** 6.6.-10.06.2017 • **Ort:** siehe Aushang • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [3(+2) LP]**Voraussetzungen:** Im Magister Theologiae: Latinum, Graecum, Hebraicum.

Bisweilen findet man immer noch die Überzeugung, dass der Alte Orient insgesamt, wie das alte Israel insbesondere, eine bodenständige, an den Lebensvollzügen orientierte Weisheit bevorzugte, während die Gräzität, bis hin zum Hellenismus, demgegenüber einer theoretisch aufgeladenen Philosophie das Wort redete. Dieser konstruierte Gegensatz ist falsch. Das Blockseminar will dies an im weitesten Sinne "weisheitlich" zu nennenden Quellen aus der antiken Philosophie, dem Neuen Testament und dem antiken Judentum aufzeigen.

Literatur: Aleida Assmann, *Weisheit (Archäologie der literarischen Kommunikation 3)*, München 1991.**Alttestamentliches Proseminar für Lehramtsstudierende ohne Hebräischkenntnisse** - Nr. 1001212*Proseminar - Dr. Andreas Ruwe***Zeit:** Mo 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA RegS, LA Gym**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Anhand ausgewählter Texte aus dem Alten Testament wird in die Exegese eingeführt. Methodisch werden Grundaspekte narratologischer Analyse im Rahmen der üblichen exegetischen Methoden vermittelt.

Literatur: wird zu Beginn der Lehrveranstaltung mitgeteilt.**Die Wallfahrtspsalmen = Hebräisch II** - Nr. 1001214*Lektürekurs - Dr. Andreas Ruwe***Zeit:** Mi 12-14 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [1(+2) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym)**Voraussetzungen:** Hebraicum

Der Besuch der Übung ist bis auf Weiteres Voraussetzung zur Anmeldung zum Vordiplom.

Literatur: wird zu Beginn der Lehrveranstaltung mitgeteilt.



Steinschleuder aus Wolle und Bordunschalmel

Dr. Karin G. Berkemann
Kustodin

Raum 103.2 • +49 (0)3834 86-2546
dalman@uni-greifswald.de
berkemannk@uni-greifswald.de
Sprechzeiten: Mi 18-19 Uhr

Direktion: Prof. Dr. Stefan Beyerle
Prof. Dr. Christfried Böttrich

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald beherbergt eine international einmalige Sammlung von höchstem wissenschaftlichen Interesse und Niveau. Sie ist der enzyklopädisch-universalwissenschaftlich ausgerichteten Forschertätigkeit Gustaf Dalmans (1855-1941) zu verdanken, der besonders in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als Palästina noch seinen agrarischen Charakter hatte, in Realien und Fotografien dokumentierte und sammelte, was für ihn das Land der Bibel ausmachte. So bietet das Institut ca. 15.000 Fotos (Dias, Papierbilder, Negativplatten, Luftaufnahmen), die in einer Datenbank erfasst werden sollen, Gesteinsproben, eine Keramik- und eine Hölzersammlung, Produkte der Getreideverarbeitung, Haus- und Ackergeräte (Originale und Modelle), eine bedeutende Sammlung von Landkarten Palästinas, Reliefkarten, archäologische Kleinfunde. Was sonst

Ethnologen, Archäologen, Geographen, Botaniker und Mineralogen nur je für sich und fachspezifisch zusammentragen, hat Dalman zu einem Universalbild zusammengefügt. Gleichgewichtig steht daneben die Gustaf-Dalman-Bibliothek mit ca. 5.000 Bänden zur Geschichte, Religion und Kultur des jüdischen Volkes. Darunter befinden sich viele sehr seltene frühe Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert – eine in ihrer Art einzigartige Bibliothek jüdischer Geistesgeschichte und Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen.

So führt das Institut Zeugnisse alltäglicher Lebensverhältnisse und Dokumente der Textauslegung zusammen und bietet die Grundlagen für neue Forschungsansätze. Weltweit profitieren Wissenschaftler von dieser Sammlung.



Dr. Daniel Stein Kokin

Juniorprofessur

Raum 219 • +49 (0)3834 86-2515
daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Gastprofessur an der University of California, Los Angeles (USA)
Oktober 2016 – September 2017

aktuell: Lehrstuhlvertretung durch Dr. Karin Berkemann

Festtage und -zeiten des Judentums - Nr. 1002260

Seminar - Dr. Karin G. Berkemann

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentum" (MT, WP) [3(+2) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Das Leben, das Jahr, selbst die Woche wird im Judentum von einem engmaschigen Netz festlicher Zeiten gehalten. Ob die wöchentliche Sabbat-Feier, das alljährliche Sukkot-/Laubhüttenfest oder am Übergang zum Erwachsenwerden die Bar Mizwa – für jeden Wendepunkt im persönlichen Lebenslauf, für jeden Jahreszeitenwechsel wird nach einem eigenen (Mond-)Kalender ein ritueller Haltepunkt eingelegt. Dieser ist häufig noch mit dem Gedenken an einen markanten Punkt in der Geschichte des Volkes Israel verknüpft. Im Seminar "Festtage und -zeiten des Judentums" werden diese prägenden Stationen jüdischen Lebens vorgestellt, in ihren Hintergründen erarbeitet und in ihrer heutigen Praxis umrissen.

Literatur: Simon Ph. de Vries, *Jüdische Riten und Symbole, neu bearbeitet und bebildert von Miriam Magall, Wiesbaden 2005*; Stemberger, Günter, *Jüdische Religion (C. H. Beck Wissen), München 2015, 7. Auflage*

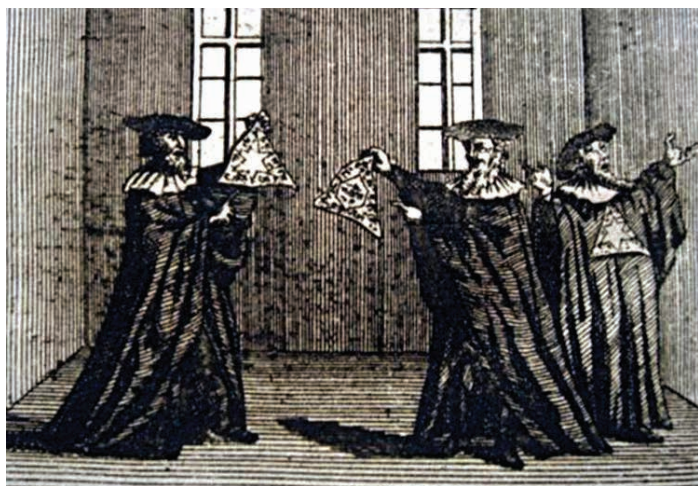
Geschichte des Judentums in Norddeutschland - Nr. 1002262

Seminar - Dr. Karin G. Berkemann

Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdisch-christliche Beziehungen" (MT, WP) [3(+2) LP]**Voraussetzungen:** keine

Zwischen Hamburg und Rostock, entspannte sich teils ab dem Mittelalter, spätestens jedoch ab dem 16. Jahrhundert ein reiches jüdisches Leben. Als Gelehrte und Händler etwa beeinflussten jüdische Bürger die Kultur und Wirtschaft ihrer Heimatstädte maßgeblich. Und dies, obwohl die jüdischen Gemeinden zahlenmäßig eher überschaubar blieben: Experten schätzen den Anteil an der Bevölkerung z. B. im Gebiet des heutigen Schleswig-Holstein bis ins frühe 20. Jahrhundert auf knapp ein halbes Prozent. Vielfach war das jüdische Leben auf die (Klein-)Städte beschränkt, so dass Berufe wie Handwerk, Landwirtschaft oder "christliche Seefahrt" (fast) unerreichbar waren. Wie sich die jüdischen Gemeinden in Norddeutschland vor diesem Hintergrund in den vergangenen Jahrhunderten organisierten, wie sichtbar ihr kulturelles und rituelles Leben vor Ort war und wie es sich – nach den Verfolgungen des Nationalsozialismus – in den ersten Nachkriegsjahrzehnten (wieder) darstellte, wird Thema des Seminars sein.

Literatur: *Wilhelmus, Wolfgang, Geschichte der Juden in Pommern, Rostock 2004; Das Jüdische Hamburg. Ein historisches Nachschlagewerk, hg. vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg: www.dasjuedischehamburg.de.*



Darstellung der Buchgraphik des 18. Jahrhunderts zum sog. Hamburger Amulettenstreit zwischen Jakob Emden und Jonathan Eibesbüsch im Jahr 1751 (Bild: PD)

**Prof. Dr. Christfried Böttrich**

Lehrstuhlinhaber

Raum 215 • +49 (0)3834 86-2507
chr.boettrich@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Do 12⁰⁰-13⁰⁰

und nach Vereinbarung

Sabine Schöning
SekretärinRaum 206 • +49 (0)3834 86-2512
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo-Fr 08⁰⁰-12⁰⁰

N.N.

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

Raum 223 • +49 (0)3834 86-2530

Milena Hasselmann
Wissenschaftliche MitarbeiterinRaum 222 • +49 (0)3834 86-2529
milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo 10⁰⁰-11⁰⁰

und nach Vereinbarung

Jesus von Nazaret - Nr. 1003116*Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Einführung in das Neue Testament" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Griechisch von Vorteil

Jesus von Nazaret ist das zentrale Thema des Neuen Testaments. Von seinem Leben, seinen Worten und Taten, vor allem aber von seinem Tod und seiner Auferstehung erzählen die Evangelien. Die Apostelgeschichte berichtet, wie die Osterbotschaft ihre Kreise zu ziehen beginnt - über Jerusalem hinaus bis nach Rom. In den Briefen finden sich Momentaufnahmen, wie in den jungen christlichen Gemeinden um ein angemessenes Verständnis Jesu Christi gerungen wird.

In der Vorlesung soll es anhand ausgewählter Texte um verschiedene neutestamentliche Zugänge zu Jesus von Nazaret gehen - sowohl im Blick auf den historischen Jesus als auch im Blick auf seine Deutung im christlichen Bekenntnis.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt.**Der erste Brief des Paulus nach Korinth** - Nr. 1003118*Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Fr 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA)**Voraussetzungen:** Griechisch von Vorteil

"Schon winkt von hohem Bergesrückten, Akrokorinth des Wandrers Blicken ..." - dichtete Schiller in einer seiner bekanntesten Balladen, deren Szenario von den Isthmischen Spielen im alten Korinth geprägt ist. Auch den Apostel Paulus hat die gewaltige Kulisse des Felsens über der griechischen Metropole mehrfach begrüßt. Mit der Gemeinde von Korinth verband ihn eine intensive und turbulente Geschichte - worüber seine Korrespondenz Auskunft gibt. Darin behandelt er verschiedene Themen wie die Theologie des Kreuzes, die Legitimation von Autorität, Fragen der Gemeindedisziplin und der Sexualethik, Fragen des apostolischen Unterhaltsrechtes und des Umgangs mit Speisevorschriften, gottesdienstliche Vollzüge wie das Gebet, die Rolle von Frauen, enthusiastische Frömmigkeit, das Abendmahl, schließlich das große Thema der Auferstehung und vieles mehr.

In der Vorlesung soll es darum gehen, die Probleme der Gemeinde und die Lösungsvorschläge des Paulus in ihrem historischen und theologischen Kontext zu klären und damit Zugang sowohl zur Theologie des Paulus als auch zur Geschichte der frühen Christenheit zu gewinnen.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt.**Taufe im Neuen Testament** - Nr. 1003120*Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR 143 Wollweberstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** Graecum und Proseminar NT

Von Anfang an wird in den christlichen Gemeinden die Taufe praktiziert. Bis heute ist sie über alle Konfessionsgrenzen hinweg das einigende Band der Christenheit geblieben. Dennoch gibt es in den Schriften des Neuen Testaments weder verlässliche Nachrichten über den Ursprung dieser Praxis, noch das, was man eine entwickelte Tauftheologie nennen könnte. Stattdessen finden sich zahlreiche Momentaufnahmen, in denen die Taufe historisch und theologisch beleuchtet und in ein breites Spektrum theologischer Zusammenhänge eingeordnet wird.

Im Seminar sollen die Tauftexte des Neuen Testaments möglichst erschöpfend studiert werden, um eine solide Grundlage für unsere aktuellen Diskussionen um Bedeutung und Gestaltung der Taufe zu schaffen.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt.**Examensrepetitorium** - Nr. 1003130*Übung - Prof. Dr. Christfried Böttrich***Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Integrationsmodul I (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Examensvorbereitung

Das Repetitorium dient der Examensvorbereitung und erfordert einen entsprechend hohen Arbeitsaufwand. Die Teilnahme empfiehlt sich sinnvollerweise erst in Sichtweite der Examina

Literatur: Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.**Bibelkunde NT** - Nr. 1003226*Übung - N.N.***Zeit:** Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR2, Rubenowstraße 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [2(+2) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Die Übung (immer im SoSe) bildet mit den Veranstaltungen Bibelkunde Altes Testament und „Einführung ins theologische Studium“ (beide immer im WiSe) die propädeutische Phase des modularisierten Pfarramts- bzw. Diplomstudiums. Das Ziel der Übung besteht darin, Methoden zur eigenständigen Erarbeitung der Inhalte der neutestamentlichen Bücher einzuüben. Thematisiert werden die Strukturen der neutestamentlichen Bücher sowie

grundlegendes Einführungswissen zum Neuen Testament. Wegen des umfangreichen Stoffes wird empfohlen, mindestens 4h/Woche für die Vor- und Nachbereitung zu reservieren.

Literatur: David Bienert, *Bibelkunde des Neuen Testaments*, Gütersloh 2010; Gerd Theißen, *Das Neue Testament*, München (2. Aufl.) 2004; Petr Pokorný / Ulrich Heckel, *Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick [UTB 2798]*, Tübingen 2007.

Kursorische Griechisch-Lektüre zum 1 Kor - Nr. 1003322

Übung - Milena Hasselmann

Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]

Voraussetzungen: Griechischkenntnisse sind notwendig, es sollte mindestens Griechisch I belegt worden sein. Der Besuch der Vorlesung ist eine Empfehlung, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme an der Lektüreübung.

Diese Übung kann sowohl begleitend zur Vorlesung als auch unabhängig davon belegt werden. Gegenstand der Lektüre ist ein langsamer, kursorischer Durchgang durch den 1Kor. Neben der Festigung der Griechischkenntnisse geht es dabei natürlich auch um die inhaltliche Wahrnehmung theologischer Besonderheiten, wie sie sich erst aus der Begegnung mit dem "Urtext" ergeben.

Literatur: *Novum Testamentum Graece!*



Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Lehrstuhlinhaber

Raum 207 • +49 (0)3834 86-2518
thomas.kuhn@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 12⁰⁰-13⁰⁰



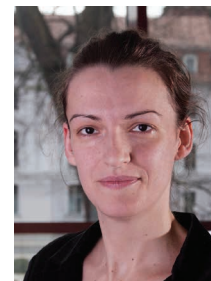
Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 86-2512
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Fr 8⁰⁰-12⁰⁰

N.N.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 208 • +49 (0)3834 86-2513



Marita Gruner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 205 • +49 (0)3834 86-2505
marita.gruner@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mi 10³⁰-11³⁰
und nach Vereinbarung

Das Christentum in Neuzeit und Moderne (KG III) - Nr. 1004124*Vorlesung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn***Zeit:** Mi 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung setzt im 18. Jahrhundert mit der Aufklärung ein und führt bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Sie vermittelt Grundkenntnisse der neueren und neuesten Christentumsgeschichte.

Literatur: *Martin Greschat, Christentumsgeschichte II. Von der Reformation bis zur Gegenwart, Stuttgart 1997.***Altkirchliche Dogmengeschichte. Die Bekenntnisse der Kirche als Kulmination der Lehrentwicklung**

- Nr. 1004428

*Vorlesung - Prof. Dr. Volker Gummelt***Zeit:** Di 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse der Kirchengeschichte

Kirchliche Bekenntnisse bzw. Bekenntnisschriften stellen jeweils Höhepunkte für die Formulierung der kirchlichen Lehre dar. In dieser Vorlesung, in der ein Überblick über die Geschichte der Entwicklung der Lehre der Kirche gegeben wird, sollen die Bekenntnisse der Kirche als Orientierungspunkt dienen. Neben dem Schwerpunkt zum Zeitalter der Alten Kirche wird dabei auch die Reformationszeit und die Entwicklung im 20. Jahrhundert (Barmer Erklärung; Leuenberger Konkordie) in den Blick genommen.

Literatur: *R. Mau (Hg.), Evangelische Bekenntnisse, 2 Bde., Bielefeld 1997; I. Dingel, Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche, 2 Bde., Göttingen 2014 (In der ersten Kollegstunde wird in die dogmengeschichtliche Literatur eingeführt).***Christentum und Soziale Frage im 19. Jahrhundert** - Nr. 1004132*Seminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn***Zeit:** Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen
Modul: Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** Wenn möglich kirchengeschichtliches Proseminar

Die gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts stellten Politik und Kirchen vor ganz neue Herausforderungen. Das Seminar geht der Frage nach, mit welchen Ideen und praktischen Ansätzen die Kirchen auf diese neuen Verhältnisse reagiert haben. Dabei bezieht sich die so genannte "Soziale Frage" nicht nur auf die sich rasant wandelnden ökonomischen Lebensbereiche, sondern auch auf die gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozesse.

Literatur: *Literatur wird in der ersten Sitzung genannt.***Repetitorium der Kirchengeschichte** - Nr. 1004136*Übung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn***Zeit:** Do 8-10 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym
Modul: Integrationsmodul II (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Kenntnisse der Christentumsgeschichte

Diese Lehrveranstaltung dient der konzentrierten Vorbereitung kirchengeschichtlicher Prüfungen. Neben der Wiederholung des relevanten Stoffes finden auch Probeprüfungen statt. Die Lehrveranstaltung erfordert einen hohen Arbeitsaufwand und dient nicht dem Erstkontakt mit der Christentumsgeschichte.

Literatur: *Die Literatur wird in der Veranstaltung genannt.***Geschichte schreiben** - Nr. 1004134*Oberseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn***Zeit:** Di 18-20 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen
Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Im Oberseminar diskutieren wir eigene Arbeiten und beschäftigen uns mit grundsätzlichen Fragen der Historiographie.

Anmeldung beim Dozenten erwünscht.

Termine: 16. Mai 18-20 Uhr, 13. Juni 18-20 Uhr; gemeinsam mit der Rostocker Sozietät am 30. Juni, 9-15 Uhr

Literatur: *Literatur wird in der Veranstaltung genannt.***Frauen in der Reformation** - Nr. 1004338*Proseminar - Marita Gruner***Zeit:** Mo 12-14 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS
Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [3(+5) LP]**Voraussetzungen:** keine

Das Ziel des Proseminars ist, allen TeilnehmerInnen grundlegende Kenntnisse zur Quellenanalyse und -interpretation zu vermitteln. Das werden wir im Seminar anhand einiger Quellen von und über Frauen aus der Reformationszeit üben. Dabei wird aktive Mitarbeit und Bereitschaft zur Präsentation der eigenen Ergebnisse im Seminar erwartet. Am Ende soll jede und jeder in der Lage sein, eine Hausarbeit zu verfassen. Das kirchengeschichtliche Proseminar findet turnusmäßig nur im Sommersemester statt.

Literatur: *Literatur wird in der ersten Sitzung genannt.*



Die nach Victor Schultze benannte Sammlung ist am 1. Dezember 1884 durch ministeriellen Beschluss genehmigt und damit begründet worden. Angeregt hatte dies Professor Victor Schultze, der am 13. Dezember 1851 in Fürstenberg im hessischen Waldeck geboren wurde und seit 1883 als Dozent in Greifswald wirkte. 1884 wurde er zum außerplanmäßigen und 1888 zum planmäßigen Professor ernannt. Er vertrat an der Theologischen Fakultät Kirchengeschichte und die damit verbundene Christliche Archäologie. Seine wissenschaftliche Arbeit widmete er vor allem der Archäologie und Kunstgeschichte. 1926 wurde Victor Schultze emeritiert; er verstarb am 6. Januar 1937 in Greifswald. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 das Traditionsinstitut gegründet, das bis heute den Namen von Victor Schultze trägt. Im Jahre 2005 wurde der Lehrstuhl für Christliche Archäologie auf Grund der Sparvorgaben von Land und Rektorat aufgegeben; mit dem Sommersemester 2010 endeten die bis dahin vorgehaltenen Veranstaltungen zur Christlichen Archäologie.

Die Sammlung wird für die nächsten Jahrzehnte eine Mahnung darstellen, dieses Erbe nicht zu vergessen. Sie stellt - obwohl aus dem 19. Jahrhundert stammend und unter wissenschaftlich anders gearteten Auffassungen hervorgegangen - den Ansatz für eine moderne Verknüpfung und Kooperation zwischen Theologie und Archäologie sowie Kunst dar, die eigentlich nicht nur eine schöne Ergänzung,

sondern eine auch inhaltliche Bereicherung für die Theologische Fakultät bietet. Sie verweist mit ihren Exponaten auf eine Zeit, in der das Christentum wurzelt und aus der es seine Traditionskraft bezieht. Dies wird deutlich anhand der zahlreichen Repliken und Originalen, die u.a. ca. 100 spätantike Münzen und Originalen, einige Lampen und Ampullen sowie etwa zwei Dutzend Figuren gotischer Plastik umfassen. Viele Abgüsse geben wichtige Denkmäler der spätantichristlichen sowie der romanischen und byzantinischen Kunst wieder und reichen damit zu den Wurzeln christlicher Kunst zurück. Die der ostkirchlichen Tradition zugehörigen Stücke bieten zudem eine gleichsam ökumenische Perspektive. In der Vergangenheit sind sämtliche Stücke im Rahmen von Lehrveranstaltungen photographisch und in einem Katalog erfasst worden. Das Material ist aufbereitet, um in der geplanten Internet-Präsentation eingespeist zu werden.

Es wäre wünschenswert, wenn die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung weiter vorangetrieben werden könnte. Darüber hinaus kann die Sammlung auch in Zukunft die Lehrveranstaltungen innerhalb der Theologischen Fakultät, aber auch in Verbindung z.B. mit der Kunstgeschichte bereichern.

Prof. Dr. Michael Altripp



Prof. Dr. Heinrich Assel

Lehrstuhlinhaber

Raum 119 • +49 (0)3834 86-2503
assel@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

**Forschungssemester im Rahmen
des Kurt von Fritz-
Wissenschaftsprogramms THEORIA**



Antje Arens
Sekretärin

Raum 121 • +49 (0)3834 86-2519
antje.aren@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo/Di/ Fr 13⁰⁰-14³⁰
Mi/Do 08⁰⁰-11⁰⁰



Dr. Beate Bengard
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 122 • +49 (0)3834 86-2506
beate.bengard@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 11⁰⁰-12⁰⁰



Dr. Martin Langanke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 118 • +49 (0)3834 86-2504
martin.langanke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 11⁰⁰-12⁰⁰



Dr. Pia Erdmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Projektmitarbeiterin

Raum 118 • +49 (0)3834 86-2504
pia.erdmann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



PD Dr. Henning Theißen
Heisenbergstipendiat der DFG

Raum 105
theissen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Dr. Wenke Liedtke
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Projektmitarbeiterin

Raum 104 • +49 (0)3834 86-2548

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

**Neue Lehrveranstaltungen als Ersatz für die wegen des
Forschungssemester entfallenden Veranstaltungen von Prof. Assel**

**Blockveranstaltung: Die Welt als Schöpfung bekennen –
Theologische Texte zur Schöpfungslehre**

Dozent: *Dr. Michael Coors*

Termine: 05.05.17 16-20 Uhr, 06.05.17 9-16 Uhr, 30.06.17
16-20 Uhr, 01.07.17 9-16 Uhr

Raum: SR, Theologische Fakultät

Blockvorlesung: Bioethik

Dozent: *PD Dr. Martin Langanke*

Termine: 30.06.17 9-18 Uhr, 07.07.17 9-18 Uhr

Raum: Hörsaal, Wollweberstraße 1

Proseminar: Christliche Mystik und unio mystica

Dozent: *Paul Gohlke*

Termine: Mittwochs, 16-18 Uhr

Raum: SR, Theologische Fakultät

Einschreibung und weitere Informationen im LSF!

Deutsch-finnisches Seminar: Ökumene im Ostseeraum / Ecumenism in the Baltic Region - Nr. 1005450
*Übung - N.N.***Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Das Seminar gibt Gelegenheit, zentrale Themen des ökumenischen Dialogs kennenzulernen und diese bei zwei internationalen Studienpraktika in Deutschland und Finnland zu vertiefen: Am Beginn des SoSe 2017 werden grundlegende Kenntnisse über die christlichen Konfessionen und die ökumenische Bewegung in Seminarform vermittelt. Da der ökumenische Dialog von der Begegnung mit anderen Christen lebt, wird das Seminar in Kooperation mit der University of Eastern Finland in Joensuu durchgeführt. Die finnischen Studierenden werden Greifswald im Mai 2017 besuchen und die ökumenische Situation vor Ort kennenlernen. Der Gegenbesuch in Finnland ist für Oktober 2017 geplant. Die lutherische Identität in Finnland und die starke Präsenz orthodoxer Christen werden in Joensuu von besonderem Interesse sein. Weitere kulturelle Exkursionen und Besuche bei regionalen ökumenischen Akteuren in Deutschland und Finnland stehen auf dem Programm. Unterrichtssprache während der Studienpraktika ist Englisch.

Literatur: *Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.***Empiriewerkstatt** - Nr. 1005552*Blockübung - Dr. Pia Erdmann***Zeit:** konstituierende Sitzung 06.04.17, 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym); Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Theoretische Kenntnisse sowie praktische Erfahrung in der Durchführung empirischer Projekte.

Ziel der Übung ist es, eine Werkstatt für empirisch Forschende der Theologischen Fakultät zu institutionalisieren. Diese soll den Beteiligten die Möglichkeit geben, quantitativ sowie qualitativ ausgerichtete empirische Vorhaben in allen Phasen ihrer Entstehung vorzustellen, bezüglich ihrer Methoden kritisch zu diskutieren sowie sich wechselseitig in Fragen der praktischen Durchführung zu unterstützen.

Literatur: *Aglaja Przyborski / Monika Wohlrab-Sahr: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München (4. Auflage) 201**Jürgen Bortz / Nicola Döring: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin (5. Auflage) 201***Regelutilitarismus** - Nr. 1005656*Proseminar - Dr. Wenke Liedtke, Dr. Martin Langanke***Zeit:** Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+3) LP]; Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Zu den wichtigsten nicht-kantianischen Moraltheorien zählt der sog. Regelutilitarismus. Darunter versteht man Ansätze der Moralbegründung, die davon ausgehen, dass die Basisnorm des Utilitarismus, das Prinzip

der Leidminimierung und/oder Glücksmaximierung („principle of utility“) nicht direkt operationalisiert werden kann (und sollte), sondern gerade in der und durch die Anerkennung von Normen des geltenden Rechts und der faktischen Moral befolgt wird. Die Kenntnis dieses Ansatzes ist für die Theologische Ethik deshalb von hoher Bedeutung, weil sie deutlich macht, wie deontologische, d.h. allein auf die Bewertung von Handlungen oder Handlungsententionen abstellende Ethik-Konzeptionen und konsequentialistische, d.h. Handlungsfolgen in den Mittelpunkt der ethischen Bewertung stellende Ansätze miteinander vereinbart werden können und wie gerade auch konsequentialistische Ansätze die „Vorfindlichkeit“ von Moral und bestimmten Ethosgestalten würdigen können.

Das Seminar führt vor diesem Hintergrund in die „Gründungsurkunde“ des Regelutilitarismus, die Schrift „Methods of Ethics“ des Mill-Schülers Henry Sidgwick ein. Dieser klassische Text der neueren Ethik wird auf seine mögliche Bedeutung für die Theologische Ethik hin analysiert und in seinen wichtigsten Begründungsschritten rekonstruiert.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven Arbeit an einem englischsprachigen Text und zur Übernahme von schrittweise aufeinander aufbauenden schriftlichen Hausaufgaben.

Literatur: H. Sidgwick, *Methods of Ethics*, London/Melbourne/Toronto, 7. Aufl. 1967

Argumentieren in Wissenschaft und Lebenswelt – Zur Rolle nicht-deduktiver Begründungsverfahren

- Nr. 1005358

Seminar - Dr. Christian Suhm, Dr. Martin Langanke

Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** SRKK, SR Krupp Kolleg • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+3) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]

Voraussetzungen: keine

Unterscheidet man mit dem Wissenschaftstheoretiker Stephen Toulmin zwischen „logischem Schließen“ und „Argumentieren“ in dem Sinn, dass logisches Schließen gerade kein Fall von Argumentieren ist, so lässt sich sagen: Viele Begründungsverfahren, die in unserem Alltag wie auch in den verschiedensten Wissenschaften eine wichtige Rolle spielen, sind echte Argumentationen und haben damit nicht-deduktiven Charakter. Dabei lässt sich die hohe Relevanz nicht-deduktiver Begründungsverfahren im Bereich der Wissenschaften gleichermaßen für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wie für die historisch fragenden oder auf die Identifikation gesetzesförmiger Zusammenhänge abzielenden Naturwissenschaften konstatieren. Aber auch in Theologie und Metaphysik spielen nicht-deduktive Begründungsverfahren eine prominente Rolle.

Das Seminar widmet sich vor diesem Hintergrund der Analyse und wissenschaftstheoretischen Bewertung nicht-deduktiver Begründungsverfahren. Im Mittelpunkt stehen Verfahren wie Induktion und Abduktion, der Schluss auf die beste Erklärung und hermeneutische Arbeitsweisen. Als Einführung in Verfahren lebensweltlichen und wissenschaftlichen Begründens, die nicht erst im wissenschaftlichen Diskurs, sondern bereits in unserem außerwissenschaftlichen Alltag gleichsam omnipräsent sind, wendet sich das Seminar an Studierende aus allen Fakultäten, besonders aber aus Philosophie und Theologie. Es stellt in diesem Sinn eine Einführung in einen Bereich der Allgemeinen Wissenschaftstheorie dar, den die Wissenschaftstheorie nur auf Kosten ihres Allgemeinheitsanspruches vernachlässigen konnte und kann.

Literatur: Helmut Seiffert: *Einführung in die Wissenschaftstheorie Bd. 1: Sprachanalyse, Deduktion, Induktion in Natur- und Sozialwissenschaften. München . Bd. 2: Geisteswissenschaftliche Methoden: Phänomenologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik. München 13. Aufl. 2003/11. A fl. 2006*



Dr. Stephanie Gripenrog

Juniorprofessur

Raum 201 • +49 (0)3834 86-2514
stephanie.gripenrog@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

"Das Heilige". Religionswissenschaftliche Analysen zu einem umstrittenen Begriff - Nr. 1006164

Übung - Prof. Dr. Stephanie Gripenrog

Zeit: Di 18-20 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Basismodul "Religionswissenschaft" (LA Gym); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul RW/IT 2 "Grundlagen der Religionswissenschaft" (MT, WP) [2(+2)/2(+3) LP]

Voraussetzungen: keine

Die elementarste Form religiöser Erfahrung als eine Erfahrung des Schreckens, aber auch der Anziehung – fesselnd und bedrohlich zugleich? So qualifizierte Rudolf Otto das Wesen von Religion in seiner viel diskutierten Schrift „Das Heilige“, die 1917 erstmals erschien und von da an zu einer viel diskutierten Größe in der Religionstheoriebildung wurde. Ist religiöse Erfahrung im Wesentlichen „irrational“? In welchem Verhältnis steht sie zur Rationalität? Kann überhaupt Religion erforscht, wer eine solche Erfahrung nicht kennt? Fragen, die Rudolf Otto aufgeworfen hat. Und Fragen, die seitdem sowohl in der Theologie, als auch in der Religionswissenschaft bis weit ins 20. Jahrhundert hinein kontrovers diskutiert worden sind.

Ziel der Übung ist, ausgehend von der Lektüre zentraler Passagen aus „Das Heilige“ die Rezeptionsgeschichte und kontroversen Debatten zur Religionstheorie Ottos in den Blick zu nehmen und kritisch zu würdigen.

Literatur: Rudolf Otto: *Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen, München 2004 (bitte anschaffen).*

Methoden der Religionswissenschaft - Nr. 1006166*Seminar - Prof. Dr. Stephanie Gripenrog***Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** SR 24, Domstraße 20a • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul RW/IT 2 "Methoden und Theorien der Religionswissenschaft" (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]**Voraussetzungen:** keine

Wie lässt sich ein Phänomen wie Satanismus empirisch erforschen? Ist „Fundamentalismus“ ein Konzept, das sich zum Religionsvergleich eignet und wenn ja, wie lässt sich ein solcher Vergleich methodisch umsetzen? Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Religion und Religionen – das zeigen die genannten Fragen – fordert eine kritische Reflexion der dabei zur Anwendung gebrachten Methoden. Es ist daher das Ziel des Kurses, in die verschiedenen Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Erforschung von Religion einzuführen – angefangen von Methoden der Komparatistik oder der teilnehmenden Beobachtung bis hin zu neueren Ansätzen wie der Diskursanalyse oder der Religionsästhetik. Daneben besteht das Ziel des Seminars dann vor allem in einer Anwendung der erlernten Methoden auf konkrete und durch die Studierenden selbst gewählte Beispiele.

Literatur: *Literatur wird im Seminar bekanntgegeben***Prof. Dr. Michael Herbst**

Lehrstuhlinhaber

Raum 203 • +49 (0)3834 86-2521

herbst@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Do 10⁰⁰-13⁰⁰

Manuela Kindermann

Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527

manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo-Do 7⁰⁰-16⁰⁰Fr 7⁰⁰-13⁰⁰

Diplom-Theol. Felix Eiffle

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in

Raum 209 • +49 (0)3834 86-2526

felix.eiffle@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

nach Vereinbarung



Annette Lehmann

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in

Raum 209 • +49 (0)3834 86-2526

annette.lehmann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

nach Vereinbarung

Pastoraltheologie - Nr. 1007184

Vorlesung - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Fr 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [3(+5) LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung befasst sich mit theologischen Grundfragen des Pfarramtes in Geschichte und Gegenwart. Sie präsentiert neuere Konzeptionen des Selbst- und Dienstverständnisses evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer und sucht eine Klärung des besonderen Verhältnisses von allgemeinem Priestertum einerseits und ordnungsgemäß berufenem Amt andererseits. Die Vorlesung zielt auf ein neues Verständnis und eine veränderte Praxis geistlicher Leitung im Kontext einer missionarischen Gemeindeentwicklung. Anregungen aus der Church of England werden dabei aufgegriffen. Auch Fragen der Berufspraxis im Pfarramt werden angesprochen.

Literatur: P. Böhlemann/M. Herbst: *Geistliche Leitung. Göttingen 2011*; I. Karle: *Der Pfarrberuf als Profession. Eine Berufstheorie im Kontext der modernen Gesellschaft. Gütersloh 2001*; M. Klessmann: *Pastoralpsychologie. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2004*; N. Schneider/V.A. Lehnert: *Berufen – wozu? Zur gegenwärtigen Diskussion um das Pfarrbild in der Evangelischen Kirche. Neukirchen-Vluyn 2009*.

Homiletisch-liturgisches Seminar: Wir predigen nicht uns selbst - Nr. 1007168

Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** Pet 1, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [3(+7) LP]

Voraussetzungen: Exegetisches und systematisch-theologisches Hauptseminar. Die Teilnahme am Blockseminar „Gottesdienstbuch, Verkündigung und liturgische Präsenz“ ist verpflichtend und kann auch mit einem Proseminarschein abgeschlossen werden, falls landeskirchliche Zugangsbedingungen zum Examen einen solchen Schein verlangen.

Dieses Seminar leitet zur Vorbereitung einer Predigt in sieben Schritten an: Einordnung ins Kirchenjahr – Persönliche Betrachtung – Exegetische Erarbeitung – Homiletische Besinnung – Rhetorische Gestaltung – Liturgische Gestaltung – Präsenz und Präsentation. Die erarbeiteten Gottesdienste sollen in einer separaten Veranstaltung auch in Wochengottesdiensten gefeiert, die Predigten gehalten und anschließend mit der Gemeinde aus Studierenden und Gemeindegliedern besprochen werden. Das Seminar wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft durchgeführt.

Hinweis: Die Seminargröße ist begrenzt. Anmeldung im Büro des Lehrstuhls bei Frau Kindermann bis 1.3.2017. Bitte melden Sie sich im Vorfeld, falls Sie Zulassungsvoraussetzungen noch nicht erfüllen können, aber dennoch gern am Seminar teilnehmen wollen.

Literatur: M. Herbst/M. Schneider, „... Wir predigen nicht uns selbst“ - *Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 4. Aufl. 2012*; A. Grözinger: *Homiletik, Gütersloh 2008*; M. Meyer-Blanck, *Gottesdienstlehre, Gütersloh 2011*; *Evangelisches Gottesdienstbuch, Bielefeld 1999*.

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studententag Liturgische Präsenz - Nr. 1007170

Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Seminar: 07.04.-09.04.17, Studententag: 05.05.17 • **Ort:** Seminar: Altefähr • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Teilnahme am Homiletisch-Liturgischen Seminar oder Studium der Kirchenmusik

Das Evangelische Gottesdienstbuch bedeutet einen Paradigmenwechsel in der Liturgik: Weg von der Agende, aus der man „Messen lesen“ kann, hin zum Werk- und Arbeitsbuch, mit dem man Gottesdienst innerhalb eines stabilen Rahmens variabel gestalten kann. Damit sind aber auch veränderte Anforderungen an Liturgen und Liturginnen, an Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen gestellt. Der Gottesdienst wird zur Gestaltungsaufgabe, bei der die ganze Gemeinde beteiligt werden soll und kann. Das Blockseminar führt in Geschichte, Theologie und Praxis des Evangelischen Gottesdienstbuches ein. Es ist zugleich verpflichtend für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Homiletisch-Liturgischen Seminars. Ein persönlicher Unkostenbeitrag von insgesamt ca. 70 € muss für Unterkunft und Verpflegung am Tagungsort erhoben werden.

Der Studententag kann nur in Verbindung mit dem Homiletisch-liturgischen Seminar besucht werden. Weitere Hinweise werden dort bekannt gegeben.

Literatur: siehe *Homiletisch-liturgisches Seminar*

Predigt und Gottesdienst - Nr. 1007172

Übung - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Mo 18-20 Uhr • **Ort:** Pet 1, R.-Petershagen-Allee 1, ab 08.05.17 Kapelle d. Odebrecht Stiftung • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Siehe homiletisch-liturgisches Seminar

In dieser Übung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.

Literatur: Siehe *homiletisch-liturgisches Seminar*

Predigt und Gottesdienst - Nr. 1007474

Übung - Felix Eiffle, Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: ab 02.05.17, Di 18:15-20 Uhr • **Ort:** Johanneskirche • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Siehe Homiletisch-liturgisches Seminar

In dieser Übung wird weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.

Literatur: *Siehe homiletisch-liturgisches Seminar*

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 007176

Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: 30.06.17 18-20 Uhr, 01.07.17 08:45-18 Uhr • **Ort:** Pet 1, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** DoktorandInnen

Modul: keine Modulzuordnung [1 LP]

Voraussetzungen: Für Studierende: Besondere Zulassung auf Antrag.

Für Graduierte: Immatrikulation als Doktorand/Doktorandin und Annahme als Doktorand/Doktorandin am Lehrstuhl für Praktische Theologie.

Die Doktoranden und Habilitanden in der Praktischen Theologie stellen in diesem Blockseminar ihre Forschungsprojekte zur Diskussion.

Literatur: *Nach Absprache*

Gemeindepraktikum - Nr. 1007678

Übung - Dr. Uwe Hein

Zeit: siehe Aushang • **Ort:** siehe Aushang • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Praxismodul (MT, P) [5(+1) LP]

Voraussetzungen: keine

Das Gemeindepraktikum kann im IEEG-Projekt Bergen-Rotensee oder in einer Kirchengemeinde (nach Absprache) absolviert werden. Es wird durch eine Einführung und eine Auswertung begleitet. Am Ende des Praktikums ist ein Praktikumsbericht abzuliefern (in Durchschrift auch an die Landeskirche).

Literatur: *Keine Angaben*

Repetitorium "Praktische Theologie" - Nr. 1007980

Übung - N.N.

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** Pet 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Integrationsmodul III (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Die Übung dient der Examensvorbereitung. Alle Hauptgebiete des Fachs werden kursorisch durchgenommen. Von den Teilnehmenden wird regelmäßige Lektüre erwartet.

Literatur: *C. Grethlein, Praktische Theologie, Berlin und Boston 2012*

Die neuere Diskussion um Mission und Evangelisation in der Evangelischen Kirche - Nr. 1007582

Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann

Zeit: 21.04.17 17-22 Uhr, 22.04.17 8-12 Uhr, 18.05.17 17-22 Uhr, 19.05.17 14-21 Uhr, 20.05.17 8-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit, Übernahme von Kurzreferaten.

Anmeldung bei: johannes.zimmermann@uni-greifswald.de. Rechtzeitige Anmeldung empfiehlt sich, damit die Aufgaben für den ersten Block bekannt gegeben werden können.

„Wenn Mission und Evangelisation nicht Sache der ganzen Kirche ist oder wieder wird, dann ist etwas mit dem Herzschlag der Kirche nicht in Ordnung“ – so formulierte Eberhard Jüngel prägnant auf der EKD-Synode 1999 in Leipzig. Seitdem finden Themen der Mission und der Evangelisation wieder zunehmend Beachtung in der Evangelischen Kirche und in der praktisch-theologischen Diskussion.

Im Seminar sollen unterschiedliche Positionen zu Mission und Evangelisation erarbeitet und die damit zusammenhängenden praktisch-theologischen Grundfragen reflektiert werden

Literatur: *Das Evangelium unter die Leute bringen. Zum missionarischen Dienst der Kirche in unserem Land, EKD-Texte Nr. 68, Hannover 2000 (<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44639.html>).*

Henning Wrogemann, Missionstheologien der Gegenwart, Gütersloh 2013.

Michael Herbst, Kirche mit Mission, Neukirchen-Vluyn 2013 (und weitere Titel aus den Reihen „Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ und BEG Praxis).



Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald



Prof. Dr. Michael Herbst

Direktor
siehe auch Praktische Theologie



Pastor Jens Monsees
Stellvertretender Direktor

+49 (0)3834 86-2536
jens.monsees@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Antje Gusowski
Sekretärin
+49 (0)3834 86-2532
ieeg@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 9⁰⁰-16⁰⁰
Di 14⁰⁰-16⁰⁰
Do 15⁰⁰-16⁰⁰

Manuela Kindermann
Sekretärin
siehe auch Praktische Theologie



Dipl.-Theol. Felix Eiffle
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2541
felix.eiffle@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfr. Dr. Uwe Hein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2534
uwe.hein@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 14⁰⁰-15⁰⁰



Pfarrer Kolja Koeniger
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2538
kolja.koeniger@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Dipl.-Theol. Benjamin Stahl (M.A.)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2540
benjamin.stahl@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfr. Patrick Todjeras
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2539
patrick.todjeras@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Carla J. Witt (M.A.)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

+49 (0)3834 86-2542
carla.witt@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Forschung und Lehre zu missionarischer Gemeindeentwicklung und Evangelisation bilden die Schwerpunkte der Arbeit des IEEG. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz von Mission leitend, der diakonische und evangelistische Aspekte integriert. Das IEEG forscht und lehrt in ökumenischem Horizont und internationaler Vernetzung. Das IEEG ist das einzige universitäre Institut im deutschsprachigen Raum, das sich mit Fragen der missionarischen Gemeindeentwicklung beschäftigt. 2004 als Hochschulinstitut der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald gegründet, folgt es u. a. Impulsen der Leipziger EKD-Synode 1999, die sich mit der Rehabilitation des Missionsthemas in der Evangelischen Kirche befasste. Am IEEG sind zurzeit acht Mitarbeiter beschäftigt, die fast ausschließlich durch Drittmittel finanziert werden. Konkret widmet sich das IEEG u. a. den Forschungsschwerpunkten Kirche in ländlichen Räumen, Evangelistische Homiletik, Kurse zum Glauben, Führen und Leiten in der Kirche, Kirche und Migration, Fresh Expressions of Church, Grundlagen der missionarischen Kirchen-

und Gemeindeentwicklung. Darüber hinaus geschieht Forschung am IEEG durch die Begleitung von Qualifikationsarbeiten sowie durch Publikationen und Symposien. Das Lehrangebot zielt auf die (Weiter-) Bildung sowohl von Studierenden der Theologie als auch von Pfarrerinnen und Pfarrern. Zudem ist das IEEG mit Aufgaben des Gemeindedienstes der Nordkirche (Schwerpunkt Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis) betraut und berät beispielsweise Synoden, Kirchenleitungen und kirchliche Führungskräfte. Das IEEG ist aus Drittmitteln finanziert durch die EKD, verschiedene evangelische Landeskirchen sowie z.B. die Deichmann-Stiftung (Essen), die Stiftung Christliche Medien (SCM) und die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald unterstützen das IEEG bei der Durchführung von Symposien.

Weitere Informationen unter:
www.ieeg-greifswald.de

Fresh Expressions - Grundlagen und Praxis - Nr. 1007186

Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst, Patrick Todjeras

Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** Pet 1, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [3(+7) LP]

Voraussetzungen: keine

Fresh X ist eine ökumenische Initiative, die ausgehend von der Anglikanischen Kirche Großbritanniens im letzten Jahrzehnt den europäischen Kontext erfasst hat. Fresh X steht für neue Formen von Kirche, die missional, kontextuell, lebensverändernd und gemeindebildend sein will. Dabei will Fresh X als Ergänzung zu und nicht als Ersatz von bestehenden kirchlichen Formen verstanden werden. Darum spricht man im Blick auf das Miteinander alter und neuer Formen von einer „mixed economy“.

In diesem Seminar sollen die historischen Voraussetzungen des Entstehens dieses Phänomens in England, die theologischen Grundlagen und die Bedeutung für den deutschsprachigen Kontext beleuchtet werden. Dabei sollen Anregungen aufgenommen werden und wenn möglich bestehende Fresh X – Gemeinschaften evaluiert werden. Zum Seminar gehört ein externes Blockseminar in Göttingen vom 8.-10.6.17 (Projektwoche) mit Studierenden und Lehrenden aus den Fakultäten in Göttingen, Zürich und St. Augustin.

Literatur: H.-H. Pompe / P. Todjeras / C. Witt (Hg.), *Fresh X, Neukirchen-Vluyn 2012*; M. Moynagh, *Church for Every Context: An Introduction to Theology and Practice, London 2012*; S. Müller, *Fresh Expressions of Church: Ekklesiologische Beobachtungen und Interpretationen einer neuen kirchlichen Bewegung, Zürich 2016*.

Fresh X-Plorer (Teil II) - Nr. 1007388

Blockübung - Patrick Todjeras, Carla J. Witt

Zeit: 23.06.17 12-20 Uhr, 24.06.17 9-17 Uhr • **Ort:** Pet 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: Teilnahme an der Blockübung "Fresh X-Plorer" Teil I im WS 16/17

In der Übung im Wintersemester 2016/17 wurden einige Grundlagen der teilnehmenden Beobachtung und sozialwissenschaftlichen Auswertung gelernt. Die Phase zwischen den Übungen konnte als Praxisphase genutzt werden, um Fresh Xes zu besuchen und näher kennen zu lernen.

In diesem zweiten Teil der Blockübung geht es nun darum die gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren, mit den anderen Teilnehmenden zu diskutieren und gemeinsam theologisch und sozialwissenschaftlich auszuwerten.

Literatur: Wird in der Übung bekannt gegeben.

Fresh Expressions of Church – Lektüre und Konkretion - Nr. 1007490

Übung - Felix Eiffle

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** Pet 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Diese Übung dient zur Begleitung und Vertiefung des Seminars »Fresh Expressions - Grundlagen und Praxis« (für weitere Information siehe die Angaben zum Seminar).

Dabei besteht die Übung aus zwei Teilen. Zu Beginn werden anhand zentraler Literatur die historischen, missionswissenschaftlichen, ekklesiologischen und soziologischen Grundlagen erarbeitet.

Der zweite Teil ist stärker praktisch zugeschnitten.

Dabei wird das Thema Fresh X mit verschiedenen gesellschaftlichen, theologischen und kirchlichen Themen in Verbindung gebracht, wie z.B. Stadt, Land, Migration, Kirche und Glaube in Ostdeutschland, Ehrenamt und Ökumene.

Ziel ist es, die verschiedenen Topoi in einen fruchtbaren Austausch mit der Thematik von Fresh X zu bringen und deren Verhältnis zueinander sowie Chancen und Herausforderungen zu reflektieren.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Gemeindeaufbau nach Martin Luther – ein Beitrag zu 500 Jahre Reformation - Nr. 1007892

Übung - Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Zeit: Mi 18-20 Uhr • **Ort:** Pet 2, R.-Petershagen Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Natürlich findet sich bei Martin Luther kein "Gemeindeaufbaurezept", aber er sagt klar – und hat als Stadtpfarrer von Wittenberg auch praktisch gestaltet –, wie er Gemeinde versteht und worauf es seiner Ansicht nach ankommt. Er will Gemeinde vom Priestertum aller Getauften aufbauen. Er ordnet den Gottesdienst in drei „Programmen“ neu und entwickelt mit den Chorälen eine neue musikalische Gemeindebeteiligung. Er treibt Seelsorge in Gesprächen und Briefen. Die Unterweisung aller Gemeindeglieder ist sein zentrales Anliegen (Katechismen!). In allem denkt er von Christus und der Rechtfertigung her.

Die Übung versucht Luthers Ansätze nachzuzeichnen und auf Herausforderungen der Gegenwart zu beziehen. Damit erinnert sie 500 Jahre nach dem Beginn der Reformation an die heutige Notwendigkeit neuer Anfänge.

Literatur: Luther lesen. Die zentralen Texte, bearbeitet und kommentiert von Martin H. Jung, hg. v. Amt der VELKD, Göttingen 2016, bes. 82-88.112-123. Martin Luther, Schriften zur Neuordnung der Gemeinde, des Gottesdienstes und der Lehre (Ausgewählte Werke Bd. 3, hg. v. H.H. Borchardt u. G. Merz), 3. Auflage, München 1962.

KMU und Co. – Neuere religionssoziologische Studien und ihre Bedeutung für die Erfassung kirchlicher und gesellschaftlicher Wirklichkeit - Nr. 1007794

Übung - Carla J. Witt

Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** Pet 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul "Missions- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

In dieser Übung wird es um diverse religionssoziologische Studien gehen und wie diese gelesen, interpretiert und (für Pfarrer und Theologiestudierende) angewendet werden können. Dabei wird ein Fokus auf den Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen (KMUs) liegen, aber auch andere Studien zu Gemeinde, Glaube und kirchlicher Arbeit sollen betrachtet werden. Dabei wird ein gewisses Interesse an Statistiken vorausgesetzt.

Literatur: Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen und andere religionssoziologische Studien (genaue Angaben in der ersten Sitzung)

Systemische und geistliche Aspekte der Gemeindeentwicklung. - Nr. 1007696

Übung - Dr. Uwe Hein

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** Pet 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Einführung in systemisches Denken und Arbeiten. Integration biblisch-theologischer Aspekte der Gemeindeentwicklung. Einübung methodischer Schritte in geistlicher Orientierung.

Literatur: Arist von Schlippe/ Jochen Schweitzer: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I, (3.Aufl.) 2016; Roswita Königsweiser/Martin Hillebrand: Einführung in die systemische Organisationsberatung, (3.Aufl.) 2007.



Prof. Dr. Roland Rosenstock

Lehrstuhlinhaber

Raum 210 • +49 (0)3834 86-2522
roland.rosenstock@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Manuela Kindermann
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7⁰⁰-16⁰⁰
Fr 7⁰⁰-13⁰⁰



Frank Bothe
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 201 • +49 (0)3834 86-2523
bothe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Fr 12³⁰-13³⁰

N.N.
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

Raum 209 • +49 (0)3834 86-2526

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Einführung in die Religions- und Gemeindepädagogik - Nr. 1008102

Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstraße 1 • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: Keine

Die Vorlesung legt einen Schwerpunkt auf die Religionspädagogik außerhalb des Lernortes Schule: die Bildungsarbeit in der Ortsgemeinde und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Inhaltlich werden im ersten Teil „Gemeindepädagogische Grundlagen“ unter der Perspektive des demographischen Wandels und einem veränderten Verständnis der Ortsgemeinde geklärt. In einem zweiten Teil werden neuere Konzepte der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und des Konfirmandenunterrichts vorgestellt: Religiöse Erziehung in der Familie; Kirchliche Arbeit mit Kindern; Kindergarten-Kindergottesdienst; Kirchliche Jugend- und Konfirmandenarbeit; Evangelische Schulen und Kirchenraumpädagogik.

Theorie- und Praxiskonzepte zur kirchlichen Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen stehen im dritten Teil der Vorlesung im Mittelpunkt: Diakonisches Lernen in der Gemeinde; Kirchliche Erwachsenenbildung; Medioren- und Altenarbeit.

Literatur: Christian Grethlein: *Gemeindepädagogik*, 1994; Gottfried Adam, Rainer Lachmann: *Gemeindepädagogisches Kompendium*, (2. Aufl.) 1994; Dies.: *Neues Gemeindepädagogisches Kompendium*, 2007.

Konzeptionen der Religionspädagogik - Nr. 1008198

Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstraße 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionspädagogik" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+5) LP]

Voraussetzungen: Basismodul Religionspädagogik

Im Seminar werden die religionspädagogischen Konzeptionen des 20. Jahrhunderts erarbeitet und ihre Relevanz für die gegenwärtige Debatte um einen pluralitätstfähigen Religionsunterricht diskutiert.

Literatur: Rainer Bolle / Thorsten Knauth / Wolfram Weiße (Hg.): *Hauptströmungen evangelischer Religionspädagogik im 20. Jahrhundert (Jugend- Religion- Unterricht, 8)*, Münster 2002.

Bibeldidaktik - Nr. 1008106

Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul PT 2 (Teilmodul RP) "Bibeldidaktik" (MT, P) [3(+5) LP]; Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik 3" (LA)

Voraussetzungen: keine

Welche Bedeutung hat die Bibel für den Religionsunterricht? Wie können wir die biblischen Erzählungen im schulischen oder kirchlichen Unterricht einsetzen? Wodurch lassen sich Kinder und Jugendliche zum Lesen der biblischen Geschichten motivieren?

Das Blockseminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Ansätze der Bibeldidaktik, führt in kognitive, ästhetische und kommunikative Methoden zur Verstehensweise der Bibel ein, klärt das Verhältnis der Bibeldidaktik zur historisch-kritischen Exegese und zur Rezeptionsästhetik, stellt neuere Bibelübersetzungen vor (u.a. Volxbibel / BasisB / Bibel in gerechter Sprache) und beantwortet die Frage: Muss die Bibel im Mittelpunkt des RU stehen? Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Bibelzentrum in Barth durchgeführt.

Literatur: Ingo Baldermann: *Einführung in die Biblische Didaktik, Darmstadt (4. Aufl.) 2011*
Gerd Theißen: *Zur Bibel motivieren, Gütersloh 2003.*

Religion und Kunst; oder: Luthers Norden - Nr. 1008114

Übung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik 3" (LA)

Voraussetzungen: keine

Die Übung führt in den Bereich "Religion und Kunst" und in die Museumspädagogik ein. Dabei wird es um die schulpädagogische Erschließung der Ausstellung "Luthers Norden" aus der Sicht der evangelischen Religionspädagogik gehen. Das Museum soll als Lernort eines fachübergreifenden Unterrichts erschlossen werden. Leitend ist dabei der lokalhistorische Ansatz: Das Landesmuseum als Ort des schulischen Religionsunterrichts. Die Übung kann als Einführung in die Medien und Methoden des Religionsunterrichtes besucht werden.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Hartmut Rosa: Resonanz. Eine kritische Lektüre aus Sicht der Praktischen Theologie - Nr. 1008116

Lektürekurs - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: keine Modulzuordnung

Voraussetzungen: Der Lektürekurs richtet sich an Studierende des Lehramtes nach der alten Ordnung und kann als Religionspädagogisches Hauptseminar anerkannt werden.

Brauchen wir eine neue Romantik? Im Lektürekurs werden wir die Anthropologie, Soziologie und Kulturkritik von Hartmut Rosa herausarbeiten. Dabei wird die Frage nach den Resonanzerfahrungen im Fokus der Praktischen Theologie und der Evangelischen Bildungstheorie im Mittelpunkt stehen.

Literatur: Hartmut Rosa: *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung, Berlin 2016*

Fachübergreifende Perspektiven; zugl. Begleitseminar Schulpraktikum II - Nr. 1008218

Übung - Frank Bothe

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik 3" (LA)

Voraussetzungen: siehe Kommentartext

Die Übung führt an Hand ausgewählter Themen in fächerübergreifende Perspektiven der Fachdidaktik ev. Religion ein (z.B. Literatur im RU; kirchengeschichtliche Themen im RU: z.B. Reformation, Kirche im 3. Reich). Zugleich ermöglicht die Übung denjenigen Studierenden, die ihr Hauptpraktikum II planen, die obligatorische universitäre Vorbereitung durch die Fachdidaktik ev. Religion im modularisierten Studiengang. Dieser Bereich ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung. Für den Praktikumsbereich gelten die entsprechenden Modalitäten der Studiengänge Regionalschule und Gymnasium.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Unterrichtsplanung - begleitendes Seminar zu den schulpraktischen Übungen - Nr. 1008208

Übung - Frank Bothe

Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)

Voraussetzungen: keine

Das Seminar ist als obligatorische Begleitveranstaltung zu den schulpraktischen Übungen konzipiert. Thematisiert werden Fragen, die sich aus den Lehrversuchen der Studierenden ergeben. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Themenfelder Unterricht, Leistungsbewertung und Lehrrolle gelegt.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Schulpraktische Übungen - Nr. 1008204

Übung - Frank Bothe

Zeit: n.V. • **Ort:** Schule • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)

Voraussetzungen: keine

Die Schulpraktischen Übungen (SPÜ) ermöglichen den Lehramtsstudierenden, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Das Universitätsseminar zur SPÜ ist auf die Planungs- und Durchführungsprozesse schulspezifischer Themen ausgerichtet. Das Seminar dient auch der Vorstellung der eigenen Unterrichtsstunden. Die Teilnahme am Universitätsseminar und den SPÜ an einer Schule ist für die Absolvierung der Lehramtsstudiengänge verpflichtend. Die Anmeldung über LSF ist obligatorisch

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Anmerkung: Für die Anmeldung ist neben LSF die Anmeldung im Sekretariat von Prof. Dr. Rosenstock (Frau Kindermann im Zeitraum vom 20.02.17 bis 03.03.17 durch Formular (dort erhältlich) obligatorisch.

Schulpraktische Übungen LA HR/Regionale Schule, bei Bedarf auch Gymnasium - Nr. 1008500*Übung - N.N.***Zeit:** siehe Anmerkung • **Ort:** siehe Anmerkung • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Im Rahmen der schulpraktischen Übungen erhalten Lehramtsstudierende die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Im Mittelpunkt stehen dabei Planung, Durchführung sowie Reflexion von Unterricht, den die Studierenden selbst erteilen bzw. beobachten. Die schulpraktischen Übungen werden an der Integrierten Gesamtschule „Erwin Fischer“ in Greifswald durchgeführt.

Literatur: wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben

Anmerkung: Bitte melden Sie sich aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl im Zeitraum vom 09.03. bis 20.03.17 bei Frau Kindermann (Sekretariat Prof. Rosenstock) an. Zum Beginn der Vorlesungszeit werden Sie vom Dozenten benachrichtigt.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten - Nr. 1008410*Übung - Ines Sura***Zeit:** Fr. 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens ein.

Literatur: wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.**Schlüssel- und Leitbegriffe der Theologie** - Nr. 1008412*Proseminar - Ines Sura***Zeit:** Mo 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Im Proseminar werden zentrale theologische Fachbegriffe miteinander erarbeitet.

Literatur: Rainer Lachmann/ Gottfried Adam/ Werner H. Ritter, *Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch - systematisch - didaktisch, Göttingen 2012.*

Evangelisches Medienzentrum Greifswald

Die Medienzentrale stellt Studierenden, Religionslehrerinnen und -lehrern audio-visuelle Materialien zu den Bereichen Religion/Ethik, Sozialkunde und Geschichte (Kirchen- und Zeitgeschichte) und Jugendarbeit zur Verfügung. Alle Medien enthalten das Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung. Der Bestand wird ständig erweitert. Ein gedrucktes Verzeichnis liegt aus. Recherchen im Gesamtbestand der EMZ sind unter www.evangelische-medienzentralen.de möglich. Vorhanden sind bereits mehr als 1500 AV-Medien – d. h. Kurzspiel-, Animations-, Dokumentar- und Spielfilme, Diareihen, Tonträger und Fotomappen. Angeboten wird gegen Gebühren auch entsprechende Vorführ- und Präsentationstechnik. Für den Verleih des Medienmaterials wird von Einzelnutzern eine jährliche Gebühr von 15,- Euro erhoben.

Landeskirchliche BIBLIOTHEK Greifswald

Im Bestand finden Sie theologisch-wissenschaftliche Literatur; Kommentarwerke zur Bibel, theologische Lexika, Amtsdruckschriften, Amtsblätter; landeskundliche Literatur, Kirchengeschichte Pommerns und Literatur zur Zeitgeschichte.

Religionspädagogische Bibliothek des THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHEN INSTITUTS der Nordkirche in Greifswald

Im Bestand finden Sie eine reichhaltige Bücher- und Materialsammlung zum Religions- und Konfirmandenunterricht, zur Religionsdidaktik und Katechetik.

ÖFFNUNGSZEITEN:

EMZ/ Landesk. Bibliothek/ Bibliothek des TPI:
Mo: geschlossen (Ausleihe nach Vereinbarung möglich)
Di: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Mi: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Do: 9.00-12.30; 13.30-17.30
Fr: 9.00-12.00

KONTAKT:

Karl-Marx-Platz 15
17489 Greifswald
Annette Böhm
Tel.: (0 38 34) 89 63 112
Fax: (0 38 34) 89 80 34
mail: medienzentrale@pek.de

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
(SoSe 2017)

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
(SoSe 2017)

Veranstaltung		Modulzuordnung														durch Angabe der möglichen Leistungspunkte												
S S	Ruwe: Biblisches Hebräisch (Ü), auch im SoSe	8(+4)																										
	Hansen: Altgriechisch I (Ü)	8 G																										
	Hansen: Altgriechisch II (Ü)	12(+4) G																										
	Latinum I (Ü)	10																										
	Latinum II (Ü)	10(+4)																										
P	N.N.: Propädeutikum		3(+2)																									
K G	Kuhn: Das Christentum in Neuzeit und Moderne (KG III) (V)			2					2				G/R															
	Gummelt: Altkirchliche Dogmengeschichte. Die Bekenntnisse der Kirche als Kulmination der Lehrentwicklung (V)																2				2							
	Kuhn: Christentum und Soziale Frage im 19. Jh. (S)																3(+7)				3(+7)							
	Kuhn: Repetitorium KG (Ü)																											
	Kuhn: Geschichte schreiben (OS)																2				2							
	Kuhn: Konfessionskunde (KG IV) (V)								2				G/R				2				2							
	Kuhn: Arbeiten in Archiven und mit Handschriften (Ü)								2				G/R				2				2							
	Kuhn: Der Protestantismus in der BRD nach 1945 (S)																3(+7)				3(+7)							
	Kuhn: Geschichte schreiben (OS)																2				2							
	Gruner: Frauen in der Reformation (PS)																3(+5)				3(+5)							
N.N.: Quellenlektüre Zinzendorf																2				2								
<p>Erläuterungen: V: Vorlesung; Ü: Übung; S: Seminar; OS: Oberseminar; PS: Proseminar Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2017/18 statt.</p> <p>TG: Theologiegeschichte RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie GS II: General Studies II MT: Studiengang „Magister Theologiae“ LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (G: LA Gymnasium; R: LA Regionalschule) P: Pflicht; WP: Wahlpflicht</p>		„Hebräisch“ (MT & LA Gym)	„Griechisch“ (nur MT)	„Mt. Griechisch“ (nur LA Gym)	„Latein“ (MT & LA Gym)	„Propädeutikum“	„Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum“	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Missions- & Sozialwissenschaft“	„Einf. in die Religionspädagogik“ (10 LP)	„Christentumsgeschichte“ (G: 10 LP; R: 12 LP)	„Religionswissenschaft“ (nur G; 5 LP)	„Texte und Themen des AT“	„Texte und Themen des NT“	„Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Biblische Wissenschaften“ (10 LP)	„Christentumsgeschichte“ (G: 10 LP; R: 8 LP)	„Religionswissenschaft“ (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/PP)	ohne Modulzuordnung
		Sprachmodule				MT P	MT	WP			LA P				MT P			MT WP			LA P			MT P				
		Basis-					module							Aufbaumodule						Integration								

Alle Angaben ohne Gewähr.

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe 2017)

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen (SoSe 2017)

	Veranstaltung	Modulzuordnung										durch Angabe der möglichen Leistungspunkte													
		„Propädeutikum“	„Einführung in das AT“	„Einführung in das NT“	Interdisziplinäres Modul	Wahlveranstaltungen Grundstudium	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum“	„Einf. in die Religionspädagogik“ (10 LP)	„Biblische Wissenschaften“ (10 LP)	„Religionsdidaktik 1“ (5 LP)	„Religionswissenschaft“ (nur G; 10 LP)	„Texte und Themen des AT“	„Texte und Themen des NT“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	Systematische Theologie“ (10 LP; R: 7 LP)	„Biblische Wissenschaften“ (10 LP)	„Christentumsgeschichte“ (G; 10 LP; R: 8 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung	
		Basis-					module					Aufbaumodule					Integration								
AT	Beyerle: Einführung in das AT 2: Literaturgeschichte (V)		2																						
	Beyerle: Einführung in die Exegese der hebräischen Bibel (PS)		3(+5)																						
	Beyerle: Urgeschichte Gen 1-11 (V)																								
	Beyerle: Amos (S)																								
	Beyerle/Scriba/Langanke: Weisheit in Philosophie, Judentum und Christentum (S Block)																								
	Beyerle: Einführung in das AT 1: Geschichte Israels (V)		2																						
	Beyerle: Repetitorium AT (Ü)																								
	Beyerle: Tempel und Heiligtümer (S)																								
	Beyerle.: Messianische Gestalten im antiken Judentum (S)																								
	Berkemann: Pflanzen der bibl. Lande und ihre Erforschung (Ü Block)																								
	Ruwe: Alttestamentliches PS für LA ohne Hebräischkenntnisse (PS)																								
	Ruwe: Die Wallfahrtspsalmen - Hebräisch II (Ü)																								
	Ruwe: Einführung in das Biblisch-Aramäische unter Berücksichtigung anderer aramäischer Dialekte (Ü)																								
NT	Böttrich: Jesus von Nazaret (V)			2																					
	Böttrich: Der erste Brief des Paulus nach Korinth (V)																								
	Böttrich: Taufe im NT (S)																								
	Böttrich: Examenrepetitorium (Ü)																								
	N.N.: Bibelkunde NT (Ü)	2(+2)																							
	Böttrich: Geschichte des Urchristentums (V)			2																					
	Böttrich: Der Brief des Paulus nach Rom (V)																								
	Böttrich: Abendmahl im NT (S)																								
	Böttrich: Kursorische Lektüre zum Römerbrief (Ü)																								
	Hasselmann: Griechisch-Lektüre zum 1. Korintherbrief (Ü)																								
Hasselmann: Exegetisches Proseminar mit Griechisch (PS)																									

Erläuterungen:

V: Vorlesung; Ü: Übung; S: Seminar;

OS: Oberseminar; PS: Proseminar

Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2017/18 statt.

TG: Theologiegeschichte

RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie

GS II: General Studies II

MT: Studiengang „Magister Theologiae“

LA: Lehramt-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (G: LA Gymnasium;

R: LA Regionalschule)

P: Pflicht; WP: Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

		Veranstaltung		Modulzuordnung		durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																				
ST	Assel: Gottes Name 1 - Ein Entwurf in religionsdialogischer Perspektive (V)	2			2	G/R	2			2			G/R													
	Assel: Martin Luther: Person - Theologie - Ethik (V)				2	G/R	2			2			G/R													
	Assel: Komparative Theologie - Neueste Entwürfe II (S)						3(+7)			3(+7)			G/R													
	Assel: Die erste ev. Dogmatik: Melanchthons "Loci communes" (Ü)	2				G/R	2			2			G/R													
	Assel: Sozietät Systematische Theologie (OS Block)									1								1								
	Theißen: Dogmatik im Überblick (V)	2			2	G/R	2			2			G/R				2									
	Assel: Gottes Name 2 - Gottes Lehre in religionsdialogischer Perspektive (V)	2			2	G/R	2			2			G/R													
	Assel: Christologie: Der Weg Jesu (S)	3(+5)			3(+5)	G/R	3(+7)			3(+7)			G/R													
	Assel: Die erste evangelische Dogmatik: Melanchthons Loci Communes (S)	3(+5)			3(+5)	G/R	3(+7)			3(+7)			G/R													
	Assel: Die Wirkungsgeschichte des Römerbriefes (S)	3(+5)			3(+5)	G/R	3(+7)			3(+7)			G/R													
	Bengard: Deutsch-finnisches Seminar: Ökumene im Ostseeraum (Ü)	2				G/R	2						G/R													
	Erdmann: Empiriewerkstatt (Ü Block)							2																		
	Langanke: Tierethik (S)		3(+3)					3(+7)	3(+7)				G/R													
	Langanke: Einführung in die Ethik (V)	2	2		2																					
	Liedtke/Langanke: Regelutilitarismus (PS)	3(+5)	3(+3)			G/R																				
Langanke/Suhm: Argumentieren in Wissenschaft und Lebenswelt (S)		3(+3)				3(+7)						G/R														
Bengard: Einführung Hermeneutik (PS)	3(+5)				G/R																					
JUD	Berkemann: Festtage und -zeiten des Judentums (S)			3(+2)	3																					
	Berkemann: Geschichte des Judentums in Norddeutschland (S)								3(+2)		3															
	Beyerle/Scriba/Langanke: Weisheit in Philosophie, Judentum und Christentum (S Block)						3(+7)		3(+2)		3(+7)	G/R														
RW	Gripentrog: "Das Heilige". Religionswissenschaftl. Analysen zu einem umstrittenen Begriff (Ü)			2(+2)/2(+3)	2	G																				
	Gripentrog: Methoden der Religionswissenschaft (S)								3(+2)/3(+3)		3		G/R													
	Gripentrog: Religiöse Rituale (PS)			2(+2)/2(+3)	2	G																				
	Gripentrog: Religiöser Fundamentalismus (S)								3(+2)/3(+3)		3		G/R													
Erläuterungen:																										
V: Vorlesung; Ü: Übung; S: Seminar;																										
OS: Oberseminar; PS: Proseminar																										
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2017/18 statt.																										
TG: Theologiegeschichte																										
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie																										
GS II: General Studies II																										
MT: Studiengang „Magister Theologiae“																										
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (G: LA Gymnasium;																										
R: LA Regionalschule)																										
P: Pflicht; WP: Wahlpflicht																										
		„Einführung in die ST“	Interdisziplinäres Modul	„Philosophie“	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum“	RW-IT 2 „Grundlagen der RW“	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Systematische Theologie“ (G: 10 LP; R: 13 LP)	„Religionswissenschaft“	„Texte und Themen des AT“	„Systematische Theologie“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	RW-IT 2 „Methoden und Theorien der RW“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	Religions- und Kirchenrecht	„Biblische Wissenschaften“ (10 LP)	„Systematische Theologie“ (G: 10 LP; R: 7 LP)	„Religionswissenschaft“ (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G: 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung		
		Basis-			module			Aufbaumodule															Integration			

Alle Angaben ohne Gewähr.

	Veranstaltung	Modulzuordnung												durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																				
		Basismodule			Aufbaumodule			Integration			ohne Modulzuordnung			Basismodule			Aufbaumodule			Integration			ohne Modulzuordnung											
PT	Herbst: Pastoraltheologie (V)	3(+5)																																
	Herbst: Homiletisch-liturgisches Seminar: Wir predigen nicht uns selbst (S)																																	
	Herbst: Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studientag Liturgische Präsenz (S Block)																																	
	Herbst: Predigt und Gottesdienst (Ü)																																	
	Herbst/Eiffler: Predigt und Gottesdienst (Ü)																																	
	Herbst: Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven (OS)																																	
	Hein: Gemeindepraktikum (Ü)	5(+1)																																
	N.N.: Repetitorium PT (Ü)																																	
	Zimmermann: Die neuere Diskussion um Mission und Evangelisation in der evangelischen Kirche (S Block)	2																																
IEEG	Herbst/Todjeras: Fresh Expressions - Grundlagen und Praxis (S)																																	
	Witt/Todjeras: Fresh X-Plorer, Teil II (Übung Block)																																	
	Eiffler: Fresh Expressions of Church (Ü)																																	
	Eiffler: Fresh Expressions of Church (Ü)																																	
	Todjeras: Fresh Expressions of Church and Mixed Economy Church (Ü)																																	
	Koeniger/Stahl: Kirchenleitung in Kontexten (Ü)																																	
	Abromeit: Gemeindeaufbau nach Martin Luther (Ü)																																	
	Witt: KMU und Co. - Neuere religionssoziolog. Studien & ihre Bedeutung für die Erfassung kirchl. & gesellschaftl. Wirklichkeit (Ü)																																	
	Witt/Todjeras: Fresh X-Plorer, Teil I (Übung Block)																																	
	Hein: Psychopathologie für TheologInnen (Ü)				2																													
	Hein: Seelsorgerlich predigen (Ü)																																	
	Hein: Systemische & geistliche Aspekte der Gemeindeentwicklung (Ü)																																	
		„Propädeutikum“	„Einf. in die PT/Gemeindepädagogik“	Praxismodul	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Seelsorge & Kasualien“	„Missions- & Sozialwissenschaft“	„Einf. in die Religionspädagogik“ (10 LP)	„Religionswissenschaft“ (nur G; 5 LP)	„Texte und Themen des	PT 1 „Predigt und Gottesdienst“ (Teilmodul)	PT 2 „Bibel Didaktik“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Gemeinde entwickeln“	„Liturgik / Homiletik“	Religions- und Kirchenrecht	„Religionsdidaktik 3“ (5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/	Integrationsmodul II	Integrationsmodul III	ohne Modulzuordnung								
	MT P			MT WP			LA P			MT P			MT WP			LA P			MT P															
	Basismodule						Aufbaumodule						Integration																					

Erläuterungen:

V: Vorlesung; Ü: Übung; S: Seminar;

OS: Oberseminar; PS: Proseminar

Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2017/18 statt.

TG: Theologiegeschichte

RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie

GS II: General Studies II

MT: Studiengang „Magister Theologiae“

LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (G: LA Gymnasium;

R: LA Regionalschule)

P: Pflicht; WP: Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

	Veranstaltung	Modulzuordnung		durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																									
		LA P	MT P	LA P	MT P	MT WP	LA P			MT P																			
		Basismodule			Aufbaumodule				Integration			ohne Modulzuordnung																	
RP	Rosenstock: Einführung in die Religions- und Gemeindepädagogik (V)	3																											
	Rosenstock: Konzeptionen der Religionspädagogik (S)								3(+5)																				
	Rosenstock: Bibeldidaktik (S)																												
	Rosenstock: Religion und Kunst; oder Luthers Norden (S)																												
	Rosenstock: Hartmut Rosa: Resonanz. Eine kritische Lektüre aus Sicht der Praktischen Theologie (Ü)																							X					
	Rosenstock: Repetitorium (Ü)																								3				
	Rosenstock: Religiöse Entwicklung und Sozialisation. Einführung in die Kindheits- und Jugendforschung (V)				2								2																
	Rosenstock: Einführung in die Religionspädagogik (V)																									G/R			
	Rosenstock: Medienbildung in Schule und Gemeinde (S)																										3		
	Bothe: Fachübergreifende Perspektiven, zugl. Begleitseminar Schulpraktikum II																												
	Bothe: Unterrichtsplanung. Begleitendes Seminar zu den schulpraktischen Übungen (Ü)																												
	Bothe: Schulpraktische Übungen (Ü)																												
	N.N.: Schulpraktische Übungen (Ü)																												
	Sura: Einführung in das wiss. Arbeiten (Ü)																												G/R
	Sura: Schlüssel- und Leitbegriffe der Theologie (PS)																												G/R
	Bothe: Schulpraktische Übungen (Ü)																												G/R
	Bothe: Unterrichtsplanung. Begleitendes Seminar zu den schulpraktischen Übungen (Ü)																												G/R
Bothe: Fachübergreifende Perspektiven, zugl. Begleitseminar Schulpraktikum II																												G/R	
		„Einf. in die PT/Gemeindepädagogik“	Praxismodul	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs“	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Missions- & Sozialwissenschaft“	„Religionsdidaktik 1“ (5 LP)	„Einf. in die Religionspädagogik“ (10 LP)	„Texte und Themen des AT“	PT 1 „Predigt und Gottesdienst“	PT 2 (Teilmodul RP) „Bibeldidaktik“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Religionsdidaktik 2“ (5 LP)	„Religionspädagogik“ (5 LP)	„Religionsdidaktik 3“ (5 LP)	„Religionswissenschaft“ (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G: 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)						
		MT P			MT WP			LA P		MT P			MT WP		LA P						MT P								
		Basismodule			Aufbaumodule				Integration																				

Erläuterungen:
V: Vorlesung; **Ü:** Übung; **S:** Seminar;
OS: Oberseminar; **PS:** Proseminar
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 2017/18 statt.

TG: Theologiegeschichte
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
GS II: General Studies II
MT: Studiengang „Magister Theologiae“
LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (**G:** LA Gymnasium; **R:** LA Regionalschule)
P: Pflicht; **WP:** Wahlpflicht

Alle Angaben ohne Gewähr.

Weisheit in Philosophie, Judentum und Christentum - Nr. 1001110

Blockseminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle, Dr. Martin Langanke, Prof. Dr. Albrecht Scriba

Zeit: 6.6.-10.06.2017 • **Ort:** siehe Aushang • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Kommentar siehe Seite 30

Empiriewerkstatt - Nr. 1005552

Blockübung - Dr. Pia Erdmann

Zeit: konstituierende Sitzung 06.04.17, 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT,

LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 47

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studientag Liturgische Präsenz - Nr. 1007170

Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Seminar: 07.04.-09.04.17, Studientag: 05.05.17 • **Ort:** Seminar: Altefähr • **Studierende:** PA/D/MT

Kommentar siehe Seite 53

Die neuere Diskussion um Mission und Evangelisation in der Evangelischen Kirche - Nr. 1007582

Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann

Zeit: 1.04.17 17-22 Uhr, 22.04.17 8-12 Uhr, 18.05.17 17-22 Uhr, 19.05.17 14-21 Uhr, 20.05.17 8-18 Uhr • **Ort:**

SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Kommentar siehe Seite 55

Fresh X-Plorer (Teil II) - Nr. 1007388

Blockübung - Patrick Todjeras, Carla J. Witt

Zeit: 23.06.17 12-12 Uhr, 24.06.17 9-17 Uhr • **Ort:** Pet 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT,

DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 59

Oberseminare/Sozietäten

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 007176

Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: 30.06.17 18-20 Uhr, 01.07.17 08:45-18 Uhr • **Ort:** Pet 1,R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:**

DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 54

Sozietät Systematische Theologie: Neueste Theologie - Nr. 1005154

Oberseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel

Zeit: 07.07.17, 14-19 Uhr, 08.07.17, 9-13 Uhr • **Ort:** SR, Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 46

Geschichte schreiben - Nr. 1004134

Oberseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: Di 18-20 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 41

DOMBUCHHANDLUNG

*Ein vielseitiges
Angebot
erwartet Sie!*

Montag -Freitag
9.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sonnabend
10.00 Uhr - 13.00 Uhr

Buchhandlung für:

- Theologie und Christl. Literatur
- Belletristik
- Kunstbände
- Sach- und Bestimmungsliteratur
- Kinderbücher Karten
- Musikalien

Nicht vorrätige Titel besorgen wir innerhalb kurzer Zeit

Domstraße 19 · 17489 Greifswald
Tel.: (03834) 3447 · Fax: (03834)89 73 43
e-mail: greifswald@alpha-buch.de

Veranstaltungen der Fakultät

03.03.2017	Internationale Fachtagung "Luther and Barth During the Weimar Years (1900-1933) Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg
27.04. - 28.04.2017	Abschlusskonferenz des BMBF-Projektes MENON - Medizintheoretische, normative und ökonomische Evaluation der Systemmedizin Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald
01.06. - 06.06.2017	DFG-geförderter Workshop "Visual reasoning - visual arguments" Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald
28.09. - 30.09.2017	Internationales Symposium "Von der Historienbibel zur Weltchronik. Die byzantinische-slavische Palaea/Paleja" Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald
während des gesamten Semesters	500 Jahre Reformation in Greifswald Im Rahmen des Reformationsjubiläums finden zahlreiche und vielfältige Veranstaltungen in ganz Greifswald statt, Das Programm finden Sie unter: http://www .reformation-greifswald.de/ .

Zur Kooperation mit der Rostocker Fakultät

Wer in Greifswald studiert, profitiert zugleich von der Kooperation, die seit 1995 zwischen den theologischen Schwesterfakultäten Greifswald und Rostock besteht. Die in Greifswald Immatrikulierten haben somit die Chance, Rostocker Lehrangebote mit zu genießen. Das gilt vorzüglich für die Sonderbereiche. Während wir regelmäßig Judentumskunde nach Rostock „exportieren“, „importieren“ wir aus Rostock verstärkt religionswissenschaftliche Angebote. Daneben und darüber hinaus erstreckt sich die Kooperation auch auf alle übrigen Fächer.

Eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen steht unseren Studierenden ausdrücklich frei.
In diesem Sommersemester ergänzt Prof. Christfried

Böttlich die Angebote in Rostock. Dieser Austausch bereichert uns wechselseitig und ist in der theologischen Fakultätenlandschaft eine Pionierleistung.

Aktuelle Informationen zum Lehrangebot an der Theologischen Fakultät in Rostock sind jeweils am letzten Tag der Vorlesungszeit des vorherigen Semesters (in der Regel Ende Januar bzw. Mitte Juli) im Rostocker LSF einzusehen, siehe <https://lsf.uni-rostock.de> (unter „Veranstaltungen“ und dort unter „Vorlesungsverzeichnis“).

Liebe Studierende,
hier finden Sie Erste Hilfe für regelmäßig auftauchende Fragen rund um Ihr Studium.

Nach welcher Studienordnung studiere ich/ Welche Prüfungsordnung gilt ?

Studiengang Kirchliches Examen:
Grundstudium und Zwischenprüfung laufen analog zur Studien- und Prüfungsordnung des Diplomstudiengangs. Hauptstudium und Examensphase sind in den Prüfungsordnungen der jeweiligen Landeskirchen geregelt, informieren Sie sich dort rechtzeitig über die Anforderungen!

Studiengang Diplom/Magister Theologiae:
Alle bis Sommersemester 2015 immatrikulierten Studierenden sind nach alter Studien- und Prüfungsordnung eingeschrieben, sie studieren *nicht* modularisiert. Alle Neuimmatrikulierten ab dem Wintersemester 2015/16 studieren nach der modularisierten Ordnung des Magister Theologiae. Der Diplomstudiengang bleibt für alle bereits Immatrikulierten geöffnet. Eine Neueinschreibung ist nicht mehr möglich. Vordiplom- und Zwischenprüfung werden im Zentralen Prüfungsamt angemeldet. Dort legen Sie Ihre Leistungsscheine vor und erhalten einige Tage später eine Prüfungszulassung, die Sie bei jeder Vordiplom- oder Diplomprüfung vorweisen müssen.

Lehramtsstudiengänge:
Seit dem Wintersemester 2012/13 sind die Lehramtsstudiengänge modularisiert. Für Ihre 1. Staatsprüfung gilt die neue Lehrerverordnungsverordnung von 2012. Informationen unter:
<http://www.bildung-mv.de/lehrer/lehrerpruefungsamt/erste-staatspruefung-lehrprvo-2012/>
Alle Studierenden mit früheren Immatrikulationssemestern studieren unmodularisiert.

Wo finde ich meine Studien-/Prüfungsordnung

Alle aktuell gültigen Ordnungen, Musterstudienpläne und Modulhandbücher finden Sie als pdf-Dateien unter:
<https://theologie.uni-greifswald.de/studium/studieninformationen/ordnungen/>

Was bedeutet die Modularisierung für mein Studium?

Alle Modulprüfungen (Klausur, mdl. Prüfung, Hausarbeit etc.) müssen online im System des Zentralen Prüfungsamtes angemeldet werden. Den Anmeldezeitraum finden Sie auf Seite 3.
Modulprüfungen werden erst nach Besuch der geforderten Veranstaltungen abgelegt. Die Prüfungen können Themen, Inhalte und Kompetenzen aller Veranstaltungen des Moduls abfragen. Setzen Sie sich zur inhaltlichen Absprache der Prüfungen rechtzeitig mit Ihrem Prüfer in Verbindung.

Ich benötige Informationen über... Ich habe Interesse an...

Haben Sie Interesse an bestimmten Themen oder Klärungsbedarf zu speziellen organisatorischen Aspekten Ihres Studienganges?
Gibt es Fragen, die Sie zukünftig an dieser Stelle beantwortet haben möchten?
Benötigen Sie weiterführendes Material zu Ihrem zukünftigen Berufsfeld?

Dann wenden Sie sich gern an uns. Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten, Informationsveranstaltungen zu organisieren und Referenten zu den verschiedensten Themen einzuladen. Dazu braucht es nur Ihre Vorschläge und Ihr Interesse.

Zögern Sie nicht, rechtzeitig Komplikationen oder Unklarheiten anzusprechen!

Ihre Studienberater

Kontaktdaten zu den Studienberatern finden Sie auf Seite 3 in diesem Heft.

Zur Rubrik

Idee und Anliegen der Rubrik »Denkanstoß« ist die öffentliche Selbstverständigung über Sinn und Zweck des theologischen Studiums, über Wahrheit und Anspruch der christlichen Tradition, über Recht und Notwendigkeit kritischer Infragestellungen, über den Grund und die Perspektiven unseres Glaubens, über das Innen und das Außen moderner spiritueller Existenz, über Aufgaben und Forderungen an selbstverantwortliches Handeln in der Gegenwart.

Sukzessive sollen sich Vertreter aller theologischen Einzeldisziplinen und angrenzender Fächer, möglichst auch unsere Studierenden, mit grundsätzlichen Beiträgen zur Sache der Theologie äußern.

Im vergangenen Wintersemester schrieb Prof. Dr. Stephanie Gripentrog (Greifswald) den Beitrag: "Nur der Himmel ist die Grenze...?" Ein religionswissenschaftlicher Denkanstoß.

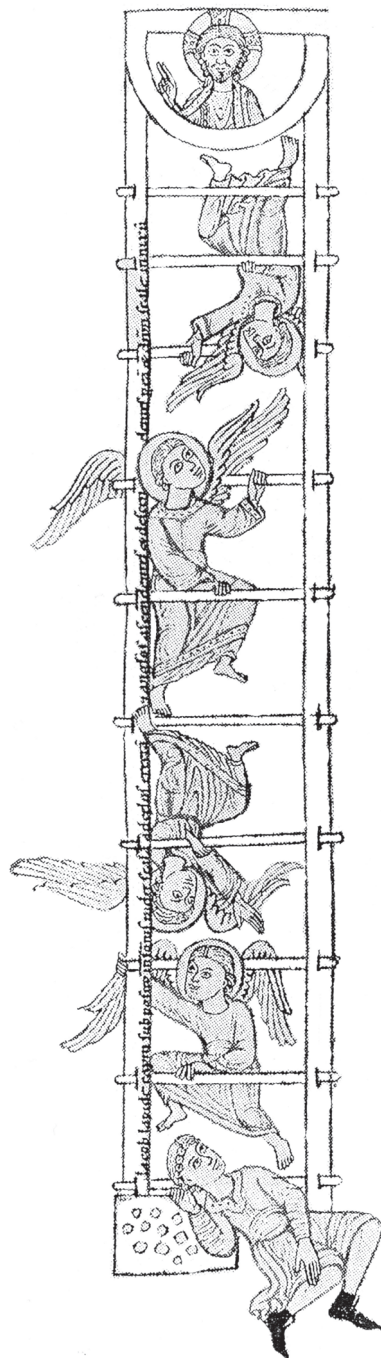
In diesem Semester führt Frau Dipl.-Theol. Katharina Gladisch aus Rostock die Rubrik »Denkanstoß« fort. Katharina Gladisch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Systematische Theologie und Religionswissenschaft an der Theologischen Fakultät in Rostock. Sie ist der Greifswalder Fakultät durch die Exkursion in den Iran verbunden.

Wir danken ihr herzlich für ihren Beitrag!

Jakobs Traum von der Himmelsleiter, Ausschnitt einer Federzeichnung in einem Kodex der Klosters Zwiefalten, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.

„Und ich träumte, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, und sie rührte mit ihrer Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. [...] Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.“

(Gen 28, 12ff)



„Über Kreuz Sein“

Vom Paradox der Toleranz, der Fremdheitserfahrung, der christlichen Identität und dem Versuch kreativer Antworten

Katharina Gladisch

„Hier stehe ich und kann nicht anders.“ Dieser Ausspruch Martin Luthers auf dem Reichstag zu Worms soll nur Legende sein, aber ist deswegen – man unterscheide story und history – nicht weniger wahr. Sondern zeugt in fast schon rührender Weise von Gewissheiten im Leben und dem Kreuz mit ihnen. Hier spricht einer von seinem Standpunkt, in einem kognitiven Sinne also von seinen Überzeugungen, von denen er nicht weichen kann (vielleicht sogar wollte, aber nicht kann), in einem existentiellen Sinne von seiner Lebenswelt, seiner Heimat, schließlich in einem emotionalen Sinne von seinem Gewohnten und Vertrauten, von den Habseligkeiten seines Lebens, dem Unverzichtbaren, Unaufgebbaren, dem Kostbaren. In dem folgenden Essay soll es um Standpunkte in interreligiösen Begegnungen gehen: um ihre Unerlässlichkeit, aber auch um ihre zeitweilige Unerträglichkeit, um Befremdung, die andere Lebensansichten und Lebensweisen auslösen können und wie man diese aushalten und vielleicht sogar kreativ ausagieren, aber nicht wegwischen und überwinden kann.

1. Hier und nicht Dort

Denken wir die Begegnung mit anderen Menschen in einigen Bildern, denn manchmal ist Bildern, Poesie, Kunst und Ritual in zwischenmenschlichen Begegnungen mehr zuzutrauen, als dem in unserer kulturellen Tradition häufig bemühten Forum der Vernunft. Das erste ist dieses: Sie stehen vor einer Wanderwegekarte an einem Waldparkplatz und studieren die Route, die Sie gehen wollen. Was fällt Ihnen als erstes ins Auge? Richtig, der rote „Sie sind hier“-Punkt. Von hier aus wandern Sie los, hierher kehren Sie wahrscheinlich zurück (es sei denn, ein Shuttleservice bringt Sie wieder zum Auto), das heißt, auf Ihrem Weg durch den Wald sind Sie an einer bestimmten Stelle verortet. Im Leben hieße das: Sie haben einen bestimmten Ort, von dem aus Sie agieren, Sie sind nicht heute hier,

und morgen dort (selbst wenn Sie sich bewegen), sie haben einen vertrauten Heimatort (oikos). Die Begegnung zweier Menschen findet entsprechend zwischen Heimatort und Heimatort statt und somit nicht wirklich auf Augenhöhe, sondern wie in einem schiefen Blickwinkel, denn mein Vertrautes, meine Heimat, hat im Verhältnis zum Anderen so etwas wie eine Erhabenheit, denn meine Heimat ist ja nicht eine unter vielen, sondern genau meine eine geliebte, so dass eine Asymmetrie entsteht zwischen meinem Aufenthaltsort und dem des Anderen.

Das bringt mich zum zweiten Bild: Stellen wir uns das Ganze wie in einem Haus vor, in dem sich zwei Menschen aufhalten, wie in verschiedenen Zimmern. Von außen auf das Haus blickend sehen wir wie in einem Grundriss mehrere Zimmer auf einer Ebene, die gewissermaßen austauschbar wären. Innerhalb des Hauses befinde ich mich in dem einen Raum, und der andere in einem anderen, ich Hier und er Dort, nicht getrennt durch eine Linie, sondern durch eine Schwelle. Die Vernunft setzt hier Dinge gleich, die sich im gelebten Leben nicht als gleich zeigen, sondern als asymmetrisch. Eine Außenperspektive und die Vernunft könnten mir wohl sagen, dass der christliche und der muslimische Glaube nur zwei Räume im Grundriss des Hauses der Religionen sind, aber als Christin befinde ich mich ja in genau einem Raum dieses Hauses und das prägt meinen Blick, mein Handeln, meine Wahrnehmung unvermeidbar. Es zeigt sich hier, in einem phänomenologischen Sinne, nicht in einem wertenden: Wo du bist, kann ich nicht sein – ich kann zwar hingehen, zu dem Ort, an dem du bist, aber ich tue es immer von meinem Ort aus, von anderswoher und trage dieses anderswoher ein in den Aufenthalt an deinem Ort. Wir stehen somit niemals am selben Ort, haben entsprechend – grundsätzlich gesehen – niemals denselben Standpunkt, seien die geteilten Überzeugungen auch noch so groß.

2. Ordnung und Unordnung – oder vom Putzfimmel der Ratio

Wir bleiben noch beim Bild des Hauses. Mein Raum in dem Haus entspricht der Ordnung, in der ich lebe, so etwas wie mein geregelter Lebenszusammenhang. Meine Ordnung kann ich erweitern, sonst wäre Leben denkbar statisch, das heißt, es gibt sowas wie Horizontgrenzen, die ich verschieben bzw. erweitern kann, aber auch verengen, je mehr ich kennenlerne, je mehr ich erfahre, jedoch immer nur im Rahmen meiner übergreifenden Ordnung. Hier müssen wir die Begriffe „anders“ und „fremd“ unterscheiden. Wenn ich mit dem Zug von Rostock nach Karlsruhe fahre, wo ich noch nie war, dann erweitere ich meinen Horizont, aber ich bewege mich grundsätzlich im Rahmen meiner Ordnung, denn Karlsruhe ist nicht viel anders als Rostock und ich werde mich vermutlich relativ problemlos dort bewegen und einfinden können. Karlsruhe ist anders, aber nicht fremd. Fahre ich allerdings von Rostock nach Tokio, ist es recht wahrscheinlich, dass ich mich dort fremd fühle. Dann habe ich nicht meinen Horizont erweitert, sondern ich habe eine Schwelle gespürt und überschritten und im Überschreiten gemerkt, dass ich von anderswoher komme, möglicherweise anderswohin gehöre. Fremdheitserfahrungen bedeuten die Konfrontation mit solchen Schwellen, bedeuten einen Einbruch im Leben, eine unauslöschliche Irritation, die auch im Umgang mit der Irritation stets virulent bleibt. Dabei gibt es, das ist wichtig zu sagen, keine klaren Kriterien, nach denen fremd und anders zu unterscheiden wären, denn wenn ein New Yorker nach Tokio fährt, ist er vielleicht genauso wenig irritiert, wie ich, wenn ich nach Karlsruhe fahre. Fremdheit liegt also nicht in New York, Rio, Rosenheim, sondern in der erlebten Irritation, mehr vielleicht noch in der Störung in meinem Leben. Wenn Ordnung in Unordnung zu geraten droht, wenn sie brüchig zu werden droht, dann können wir von Fremdheitserfahrung reden. Was die Vernunft tut, ist klar: aufräumen. Schnell einzuordnen versuchen, was passiert, schnell gleichmachen. Die Vernunft hat – so könnte man meinen – einen Putzfi- mel. Sie will schnell wegwischen, was uns zu schaffen macht, dass hier etwas eindringt in mein Leben, was alles ändern könnte, was ich nicht verstehe, was ich nicht greifen kann. Sie will nur nicht wahrhaben,

manchmal, die Ratio, dass wirkliche Einbrüche nicht zu kitten sind. Der interreligiöse Dialog – und Dialog kommt von dia logos (durch die Vernunft) – hat lange Zeit daran gekrankelt, dass die existentiellen und emotionalen Einbrüche, die durch Fremdheitserfahrungen entstehen, redend weggewischt werden sollten, aber trotzdem spürbar weiter wirkten. Und dabei ist auch hier kein klares Kriterium für Fremdheitserfahrung festlegbar: Fremd ist nicht der Islam oder der Buddhismus oder der Atheismus, sondern quer zu allen Ordnungssystemen ist Fremdheit das, was in mein Leben plötzlich als störend einbricht, das kann mir als Christin auch in der Begegnung mit einem Christen passieren.

3. Der Stachel des Fremden setzt in Bewegung, aber er dringt auch ins eigene Fleisch.

Dieses Diktum von Bernhard Waldenfels, der mit seiner Phänomenologie des Fremden das Gedankengerüst für diese Ausführungen bietet, bringt uns zu einem neuen Bild: Den Einbruch des Fremden in mein Leben kennzeichnet er nicht nur als einen akuten Stich, der schmerzt und dann wieder abheilt, sondern als einen bleibend im Fleisch steckenden Stachel, mindestens aber als einen Stachel, der einmal so tief eingedrungen ist, dass dieses Erlebnis bleibend spürbar ist (auch sollte der Stachel nicht mehr da sein). Insofern können wir bei Fremdheitserfahrungen von Ereignissen sprechen, die das Leben sichtbar und spürbar prägen, was zugleich bedeutet, dass die Begegnung mit Fremdheit eine leibliche und nicht nur rein intellektuelle Erfahrung ist und somit auch leiblich und nicht nur intellektuell beantwortet werden muss. Der Satz „Der Stachel des Fremden setzt in Bewegung, aber er dringt auch ins eigene Fleisch“ ist ein Schwergewicht in Waldenfels' Ausführungen und einer der Basissätze für Fremdheitserfahrungen in zwischenmenschlichen Begegnungen und auch in interreligiösen. Interessant ist, dass man kaum weiß, auf welchem Teil des Satzes denn der Fokus liegt: dass Fremdheitserfahrung in Bewegung setzt, oder dass sie bleibend weh tut. Dies ist so gewollt, weil beides gleich wahr und wichtig ist: Waldenfels' Konzept ist ein hochdynamisches; d.h. entgegen dem ersten Eindruck schätzt er Fremdheitserlebnisse als unverzichtbar für unsere persönliche Entwicklung, weil sie unsere statischen Ordnungen

anfragen und vor Augen führen. Wir selbst werden uns wie in einem Spiegel vorgeführt in unserem wohligen Eingerichtetsein, in unserem müden, vermeintlichen Durchblick im Leben, in unserer selbstverliebten Statik. Nicht nur das Fremde ist uns fremd, sondern es wirkt so in unser Leben hinein, dass wir uns selbst fremd werden, oder zumindest fraglich. Dies hält Waldenfels für ein unverzichtbares Aufgerüttelt-Werden unserer Egozentrik. So habe ich mein Kreuz nicht nur mit dem Fremden, sondern auch mit mir selbst. Und: Ich bin zwar hier, und nicht dort, aber wer ich bin, weiß ich deshalb noch lange nicht, was auch ein bisschen demütig macht und wiederum schmerzt und deshalb der zweite wichtige und wahre Teil dieses Satzes: Der Stachel dringt ins eigene Fleisch: das Fremde tut mir weh – es schmerzt und das kann ich nicht auflösen, nur aushalten. Was mit dem Tübinger Systematiker Christoph Schwöbel gesprochen ja auch der Inhalt eines starken Toleranzbegriffes ist: der eben nicht heißt: kann ja jeder machen, wie er will, sondern „tolerieren kann und muß ich nur, womit ich nicht übereinstimmen kann“, ich würde das ganze erweitern um: tolerieren kann und muss ich nur, was ich nicht aushalten kann. Das bringt uns zum Paradox der Toleranz: dass ich etwas aushalten will, was ich manchmal kaum aushalten kann. Ich sage „aushalten will“, weil ich Toleranz nicht als einen deskriptiven Begriff verstehe, sondern als einen normativen Begriff, als einen moralischen Anspruch. Ich verlange also etwas von mir, was ich kaum leisten kann. Diesem Anspruch gilt es in Begegnungen mit anderen Menschen nachzueifern, aber auch dem gelegentlichen Scheitern an ihm Raum zu geben. Dass Christen und Muslimas oder Christinnen und Atheisten oder Christen und Christinnen zuweilen überfordert und frustriert sind im Umgang miteinander, ist normal, muss aber sowohl intellektuell, vielmehr aber emotional aufgefangen werden. Und auch der Frust, der entsteht, wenn ich meinem eigenen Anspruch nach einem toleranten Umgang nicht nachkommen konnte, wenn ich gescheitert bin, wenn ich es eben mal nicht aushalten konnte, das Fremde, sondern abgewehrt habe, oder vielleicht sogar bekämpft. Viele Probleme entstehen in zwischenmenschlichen Beziehungen ja bekanntermaßen, wenn Scheiterns- und Konflikt- und Entfremdungserfahrungen im Miteinander nicht verarbeitet werden, sondern

bewusst oder unbewusst gegen den Anderen oder (vielleicht schlimmer noch) gegen sich selbst gewendet werden.

4. In der Sackgasse oder: sein Kreuzchen machen

Im immer wieder unfassbar schweren Ringen um echte Toleranz (und nochmal: nicht die viel beschworene, seichte Zeitgeistforderung nach Toleranz, die ja nicht errungen werden muss, sondern für aufgeklärte Menschen scheinbar spielerisch leistbar ist), landen wir auf diese Weise zu Zeiten in einer Sackgasse aus moralischem Anspruch und erlebter Unfähigkeit. Das bringt mich zum Bild des Schauspielers Edgar Selge, der sich - in der Aufführung des Hamburger Thalia Theaters von Michel Houellebecqs „Unterwerfung“ - einen ganzen Theaterabend lang in einem ausgehöhlten Kreuz-Korpus bewegt. Der Autor beschwört in diesem Stück die Gefahr der schleichenden Islamisierung Frankreichs herauf und imaginiert, dass die Unterwerfung unter den Islam nur eine Frage der Zeit sei. Warum Karin Beyer dieses Stück als Monolog eingezwängt in den Rahmen und Spielraum eines Kreuzes inszeniert, weiß ich nicht, aber sehr symbolisch ist es allemal, in dem Sinne, dass die Toleranzfrage mit unerträglichen Ansprüchen hier spielend mit so viel Schwere und Bedrängung und Scheitern gezeigt wird, und alles andere als spielerisch. Dennoch wird hier quasi ein Kreuzchen gesetzt für das spielende und dabei ganz ernsthafte Ausagieren gesellschaftlich schwerwiegender und zu schaffen machender Themen. Und darum muss es meines Erachtens auch gehen: dass wir die Unvereinbarkeiten und das Befremdliche und das Unverständliche und das Schmerzende irgendwie ausagieren können, anstatt es wegzurationalisieren oder in falsch verstandener Toleranz zu negieren. In Palästina wurde 2005 das „Freedom Theatre“ von Juliano Mer-Khamis, Sohn einer israelischen Mutter und eines palästinensischen Vaters, gegründet. Im palästinensischen Flüchtlingslager Jenin sollen mit Mitteln der Kunst soziale und politische Veränderungen hervorgerufen werden. Juliano Mer-Khamis wurde – wie entsetzlich passend – aus dem Spiel genommen und 2011 vor seinem Theater erschossen – aber das Projekt ist äußerst erfolgreich. Ich halte das Theater für eine außergewöhnlich gute Möglichkeit, mit den emotionalen Sackgassen, in die wir in unüberwind-

baren Konflikten und Differenzverfahren geraten, produktiv umzugehen. Einerseits als Akteure, denn die Kinder und Jugendlichen, die hier spielen (die z.B. die Intifada nachspielen), können ausagieren, was in ihnen an Angst und Frust und Hass steckt, sie können es rausschreien und stellvertretend kämpfen, sie können andere angehen, aber auch in die Rolle des Anderen schlüpfen, sie können eigenes Verhalten ausleben und anderes Verhalten ausprobieren, sie können agieren, reagieren, schöpferisch handeln – und dies alles im Schutzraum des Spielerischen, der Erprobung, des Vorläufigen. Andererseits auf der Zuschauerenebene, denn die Zuschauerinnen und Zuschauer werden über das Sehen in eine Distanz zu sich selbst und ihren Erfahrungen versetzt; andere erleben stellvertretend für sie, sie bringen Fragen auf, sie bieten Antworten an und der Zuschauer kann sich aus einem Abstand, den er im Alltag nicht hat, zu dem Angebotenen verhalten. Sehr gut funktioniert dies auch über den Humor: wenn einen andere – und sei es nur für Momente – in eine andere Welt versetzen, dann können wir für einen Moment von unserem Standpunkt weichen, ohne ihn doch wirklich zu verlassen. Zugleich aber wird der Zuschauer im postmodernen Theater auch zunehmend in das Bühnengeschehen involviert. Das ist Teil der performativen Wende in Kunst und Theater: dass die Zuschauer nicht nur distanziert sehen sollen, sondern als Beteiligte erleben sollen. Die vierte Wand fällt und der Zuschauer wird selbst zum Agierenden, zum Mitspieler. Hier stehe ich und kann doch anders.

Darin liegt viel Wahrheit für zwischenmenschliche und auch interreligiöse Begegnungen. Denn es ist gut, dass wir Standpunkte haben, sie sind Teil unserer Identität, aber es ist auch gut, zu sehen, dass das Leben mehr Deutungsmöglichkeiten hat, als unser Standpunkt sie hergibt. Ambiguitätstoleranz, so nennt Thomas Bauer – Arabist und Islamwissenschaftler – das, müssen wir entwickeln und Theater bietet eine großartige Möglichkeit, die Toleranz gegenüber den Mehrdeutigkeiten des Lebens zu erleben und zu erproben. Deswegen sehe ich es mit viel Hoffnung, dass mehr und mehr interkulturelle Theaterprojekte initiiert werden und auch intrakulturell ist das gut und wünschenswert, weil wie gesagt, Fremdheitserfahrung sich nicht nur zwischen kulturellen Grenzlinien zeigt, sondern sich kreuz und

quer zu unseren Zuordnungen ereignet.

5. Vom Theater zur Kirche oder: mehr Schriftrollen, Ezechiel

Ich erzähle vom interkulturellen Theater, weil dies mein Übertragungsmodell ist für das, was sich auch in interreligiösen Begegnungen mehr ereignen muss: weniger redend überzeugen oder verstehen wollen (weil wir in manchen Punkten nie überein kommen und weil wir manches nie verstehen werden und vielleicht auch nicht müssen): Wir brauchen aber in interreligiösen Projekten und auch konkret in unseren Gemeinden – wie im Theater – einen angstfreien Raum, in dem wir agieren können: mit- und gegeneinander, vorwärts- und rückwärts, kreuz und quer. Aber auf jeden Fall dynamisch. Verletzungen und Straucheln und Scheitern in Kauf nehmend, dafür aber auch Vorankommen, Verbundenheit, gemeinsame Spielfreude entdeckend. Wir müssen zu Aktionen übergehen, würde ich mit Joseph Beuys, der ja der Begründer der sozialen Kunst ist, sagen, und da haben wir doch gerade im prophetischen Bereich einige Vorbilder: mit Ezechiel und Jeremia und ihrer Art von Aktionskunst z.B. Ja, ich glaube, wir müssten mit Ezechiel mehr Schriftrollen essen und uns auch mal daran verschlucken, denn ich glaube nicht, dass wir – so wohlwollend wir auch sind – vorankommen, wenn wir uns gegenseitig unsere Heiligen Schriften und Dogmatiken erklären. Es wird nicht ausbleiben, dass wir uns immer wieder kräftig an manchen Überzeugungen verschlucken, an denen anderer, aber auch an eigenen. Und das meine ich nicht nur als Metapher, sondern als reale Übung. Wenn im interreligiösen Dialog Menschen sich jeweils die schwere Kost ihrer Heiligen Schriften leiblich spürbar zeigen könnten, würden sie selbst und ihr Gegenüber die Beschwerden mancher Texte erleben. Wenn Ezechiel die Belagerung Jerusalems nachstellt, tut er genau das, was die Kinder im Freiheitstheater von Jenin machen. Wenn Jeremia nackt und barfuß geht, dann ist das – egal, ob das ein Bild ist oder damals tatsächlich eine Performance war, um die Botschaft erlebbar und plastisch zu machen – für uns doch ein Anreiz, dass sichtbar zu machen, wo wir allein oder im Miteinander uns nackt fühlen. Dafür dann Ausdrucksformen zu finden, in denen man selbst,

aber auch die Anderen spüren und erleben, worum es geht, wäre ein Weg, nicht nur zu sagen, was man denkt, sondern auch zu zeigen, was man fühlt. Dieser Dimension wurde bislang im interreligiösen Dialog m.E. viel zu wenig Raum gegeben. Und das gilt auch nicht nur für interreligiöse Begegnungen, sondern auch für die Arbeit in den Gemeinden überhaupt, mit Kindern und Jugendlichen v.a., aber auch mit Menschen der anderen Generationen.

Theater und Ritual sind hier auf das engste miteinander verbunden. Denn, so der Ethnologe Victor Turner: „Wie die Kunst lebt die Religion nur, wenn sie dargeboten wird, d.h. wenn ihre Rituale gut funktionieren. [...] Denn Religion ist nicht nur ein kognitives System, besteht nicht nur aus einer Reihe von Glaubenssätzen, sondern ist vor allem bedeutungsvolles Erleben und erlebte Bedeutung.“ Deswegen bin ich – insbesondere im protestantischen Kontext – für eine Wiederbelebung des Ritualen und Theatralen. Warum sollen die Jugendlichen, so wie sie in die Welten ihrer PC-Spiele hineingezogen werden, nicht auch in biblische Erlebniswelten hineingezogen werden? Die Textwelten, die wir zur Verfügung haben, können wir auf verschiedene Weisen erlebbar machen – nicht nur intellektuell, sondern mit dem ganzen Leib spürbar. Der Sänger Bosse spricht in seinem Lied „Steine“ über Dinge, an denen er sich die Zähne ausbeißt und durch die er doch durch muss, damit es besser wird:

Und dann sitz ich auf'm Bett und esse Steine
Deine, meine, große, kleine
Beiß mir die Zähne aus, wenn ich sie zermalme
Ich denk nur so geht es vorbei
Und so sitz ich auf'm Bett und esse Steine
Alte, schwere, spitze, feine
Bis ich fertig damit bin, lasst mich alleine
Ich denk nur so geht es vorbei
So Stein um Stein

Das ist ein starkes Bild, weil hier Dinge, die im Kopf und Herzen eines Menschen vorgehen und die bearbeitet werden müssen, durch den ganzen Leib gehen. Ein Ritual zu entwerfen für Dinge, an denen man sich die Zähne ausbeißt, persönlich, aber auch im Umgang mit Anderen (z.B. zwischen Christen und Muslimen),

ist eine starke Idee. Und weiter dann im Text:

Und dann hock ich im Geröll
Grab mit beiden Händen
Was wär', wenn meine Hände plötzlich deine fänden
Was wär', wenn meine Hände plötzlich deine fänden
Was wär', wenn wir uns zwischen Steinen fänden

Ja, was wäre, wenn während wir im Geröll unserer Probleme und Fragen und Konflikte, die wir alle haben, plötzlich andere Hände fänden?

Institut für Philosophie

Grundfragen in der europäischen Philosophie 4010000

Vorlesung im Studium generale
PD Dr. Hartwig Frank

Zeit: Mo 14-16 Uhr • Ort: HS 2, Rubenowstr. 1

Phänomen und Problem der Aufklärung 4010008

Vorlesung mit Übung im Studium Generale
PD Dr. Hartwig Frank

Zeit: Mo 14-16 Uhr • Ort: HS 3, Rubenowstr. 1

Kant 4010012

Vorlesung zur Einführung in die Philosophie
PD Dr. Hartwig Frank

Zeit: Do 14-16 Uhr • Ort: HS Rubenowstr. 3

Aristoteles: Kategorienschrift 4010020

Proseminar zur Theoretischen Philosophie,
Prof. Dr. Michael Astroh

Zeit: Mo 14-16 Uhr • Ort: HS Rubenowstr. 3

Moralische Grenzen des Marktes 4010050

Hauptseminar zu Theoretischen Philosophie,
Dr. Tanja von Egan-Krieger

Zeit: Di 14-16 Uhr • Ort: SR 142, Wollweberstr. 1

Argumentieren in Wissenschaft und Lebenswelt – Zur Rolle nicht-deduktiver Begründungsver- fahren

4010058

Dr. Christian Suhm, Dr. Martin Langanke

Zeit: Do 12-14 Uhr • Ort: SR Krupp-Kolleg

Historisches Institut

Gräzistik

Die Homerischen Epen und Ihre Welt

Übung, Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Mo 10-12 Uhr • Ort: SR, Rubenowstr. 2b

Homer Rezeption in der engl. Literatur (mit Mascha Hansen

Seminar, Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Mo 12-14 Uhr • Ort: Institut für Anglistik

Latinistik

Alexander der Große in der Lateinischen Literatur

Hauptseminar, Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mi 14-16 Uhr • Ort: SR Fallada-Str. 1

Neulateinische Lektüre: Carl v. Linné, De februm intermittentium causa (1735)

Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Di 8-10 Uhr • Ort: SR Fallada-Str. 1

Mittellateinische Lektüre: Paulus Diaconus, Historia Romana

Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Di 10-12 Uhr • Ort: SR Fallada-Str. 1

Lateinische Lektüre: M. Porcius Cato, De agri cultur

Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mi 12-14 Uhr • Ort: SR Fallada-Str. 1

Kirchenmusik

Greifswalder Domchor

KMD Prof. Jochen A. Modeß

Zeit: Do 19.45-21.45 Uhr • Ort: Lutherhof

Kammerchor

KMD Prof. Jochen A. Modeß

Zeit: Di 18-20 Uhr • Ort: IKM

Universitätschor

UMD Harald Braun

Zeit: Mi 18-20 Uhr • Ort: Lutherhof

UniversitätsSinfonieOrchester

UMD Harald Braun

Zeit: Mi 20-22 Uhr • Ort: Lutherhof

Emeritierte Mitglieder des Lehrkörpers

Prof. Dr. Christof Hardmeier
Oderberger Str. 55, 10435 Berlin
• +49 (0)30 400 568 412

Prof. Dr. Bernd Hildebrandt
Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 3, 17489 Greifswald
• +49 (0) 38 34 50 33 32

Prof. Dr. Julia Männchen
Kuhstraße 23, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 34 97

Prof. Dr. Dr. Claudia Nauerth
Karl-Popp-Str. 30, 76887 Bad Bergzabern
• +49 (0)6343 41 20

Prof. Dr. Jörg Ohlemacher
Kehrstr. 6, 37085 Göttingen

Prof. Dr. Martin Onnasch
Kartäuser Str. 18A, 99084 Erfurt
• +49 (0)361 64 43 163

Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel
Robert-Blum-Str. 11, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 59 42 13

Prof. Dr. Thomas Willi
Siekreistr. 23, 22459 Hamburg
• +49 (0) 40 55 96 36 9

Privatdozenten / Lehrbeauftragte / Kooperationspartner

Prof. Dr. Michael Altripp
• alta-ripa@t-online.de

PD Dr. Tilman Beyrich
Klenzerstr. 9, 17424 Heringsdorf
• +49 (0)38378 22 44 8
heringsdorf@pek.de

Pfr. Prof. Dr. Volker Gummelt
Alwine-Wuthenow-Ring 12, 17498 Neuenkirchen
• +49 (0)3834 50 74 77
neuenkirchen1@pek.de

Dr. Dirk Hansen
Historisches Institut/Klassische Philologie
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 86 3110
hansen@uni-greifswald.de

Dr. Immanuel Musäus
Historisches Institut/Klassische Philologie
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 86 3106
musaeus@uni-greifswald.de

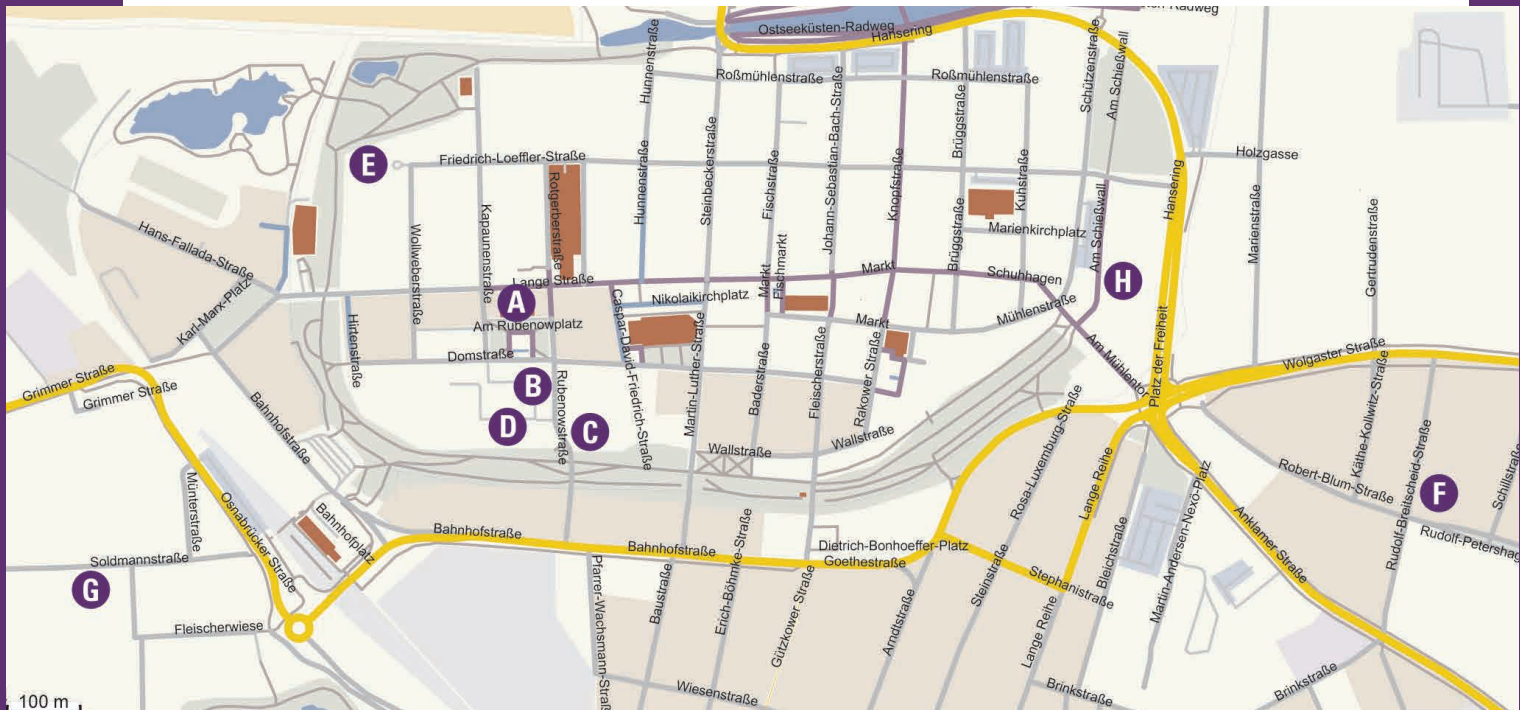
Pfr. Prof. Dr. Johannes Zimmermann
Am Wettbach 23, 72336 Balingen
• johannes.zimmermann@uni-greifswald.de

Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Karl-Marx-Platz 15, 17489 Greifswald
• bischofskanzlei@bkgw.nordkirche.de

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10	Proseminar für LA ohne Hebräischkennt. PS, Ruwe, SR Theologie	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Altkirchliche Dogmengeschichte VL, Gummelt, HS 4 Rubenowstr. 1	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Christentum in der Neuzeit VL, Kuhn, HS 4 Rubenowstr. 1	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Jesus von Nazareth VL, Böttrich, HS 4 Rubenowstr. 1 KG Repetitorium Ü, Kuhn, SR 106 Theologie	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Pastoraltheorie VL, Herbst, HS 4 Rubenowstr. 1
10-12	Einführung AT 2 - Literaturgeschichte VL, Beyerle, HS 4 Rubenowstr. 1 Fachdidaktik mit Seminar Ü, Bothe, SR Theologie Repetitorium Praktische Theologie Ü, N.N., Pet 2 R.-Petershagen-Allee 1	Einführung in die Gemeindepädagogik VL, Rosenstock, HS 4 Rubenowstr. 1 Ökumene im Ostseeraum PS, N.N. SR 106 Theologie Methoden der Religionswissenschaft S, Gripenrog, SR 24 Domstraße 20a	Konzeptionen der Religionspädagogik S, Rosenstock, SR 142 Wollweberstr. 1	Fresh-Expression - Lektüre Ü, Eiffle, Pet 2 R.-Petershagen Allee 1 Festtage des Judentums S, Berkemann, SR Theologie Urgeschichte Gen 1-11 VL, Beyerle, HS 4 Rubenowstr. 1	Korintherbrief VL, Böttrich, HS 4 Rubenowstr. 1 Einführung in das wiss. Arbeiten Ü, Sura, SR Theologie
12-14	Frauen in der Reformation PS, Gruner, SR 106 Theologie Schlüssel und Leitbegriffe d. Theologie PS, Sura, SR Theologie	Regelutilitarismus ÜS, Langanke/Liedke, SR Theologie	(Gremienzeit) Die Wallfahrtspsalmen Hebräisch II Ü, Ruwe, SR 106 Theologie	Unterrichtsplanung Ü, Bothe, SR Theologie Argumentieren in Wiss. u. Lebenswelt S, Suhm/Langanke, SRKK Krupp Kolleg	
14-16	Lektüre zum Korintherbrief Ü, Hasselmann, SR Theologie Einführung in die Exegese PS, Beyerle, SR 143 Wollweberstr. 1	Amos S, Beyerle, SR Theologie KMU & Co. Rel.-soz. Studien Ü, Witt, Pet 2 R.-Petershagen-Allee 1 Hartmut Rosa: Resonanz Lektüre, Rosenstock, SR 106 Theologie	NT-Repetitorium Ü, Böttrich, BR Theologie Bibeldidaktik S, Rosenstock, SR Theologie	Taufe im Neuen Testament S, Böttrich, SR 143 Wollweberstr. 1 Fresh Expressions Grundlagen u. Praxis S, Herbst/Todjeras, Pet 1 R.-Petershagen-Allee 1 Empiriewerkstatt Ü, Erdmann, SR Theologie (06.04.17 konstituierende Sitzung)	
16-18	Religion und Kunst Ü, Rosenstock, SR Theologie Bibelkunde NT Ü, N.N., SR 2 Rubenowstr. 2b	Christentum im 19. Jh. S, Kuhn, SR 143 Wollweberstr. 1 Systemische und geistliche Aspekte Ü, Hein, Pet 2 R.-Petershagen-Allee 1	Christliche Mystik und unio mystica PS, Gohlke, SR Theologie Geschichte des Judentums S, Berkemann, SR 106 Theologie	Homiletisch-Liturgisches Seminar S, Herbst, Pet 1 Petershagen-Allee 1	
18-20	Predigt und Gottesdienst Ü, Herbst, Pet 1 Petershagen-Allee 1 3./10./24.4.17; ab 8.5. in der Kapelle der Odebrechtstiftung	"Das Heilige" Religionswiss. Analysen S, Gripenrog, SR Theologie Geschichte schreiben OS, Kuhn, SR 106 (16.5.+13.6.17)	Gemeindeaufbau nach Luther Ü, Abromeit, Pet 2 R.-Petershagen-Allee 1		

Zusätzliche Termine: Beyerle/Langanke/Scriba: (BS) Weisheit in Philosophie, Juden- und Christentum, Zeit: 6.6.-10.6.17, Ort: siehe Aushang; Bothe: (Ü) Schulpraktische Übungen, Schule, Zeit: n.V.; Coors: (BS) Die Welt als Schöpfung bekennen - Theologische Texte zur Schöpfungslehre, 5.5. + 30.6.17, 16-20 Uhr, 6.5. + 1.7.17, 9-16 Uhr, SR; Erdmann: (BÜ) Empiriewerkstatt, 6.4.17, 14-16 Uhr, SR konstit. Sitzung.; Herbst: (BS) Aktuelle praktisch-theol. Forschungsperspektiven, 30.06.17, 18-20 Uhr, 01.07.17, 8.45-18 Uhr, Pet1; Herbst/Schneider: (BS) Ev. Gottesdienstbuch / Studententag Liturgische Präsenz, 7.-9.4.17 in Altfähr und Herbst/Laudan am 5.5.17 von 10-18 Uhr, Ort?; Herbst: (S) Seminargottesdienst zum Homiletischen Seminar, ab 8.5.17, 18.15-20 Uhr Kapelle d. Odebrecht-Stiftung.; Herbst/Eiffle: (Ü) Predigt und GD, ab Di, 2.5.17, 18.15-20.00 Uhr in einer Greifswalder Kirche; Herbst/Todjeras: (BS) Fresh Ex, Grundlagen, 8.-10.6.17, Göttingen; Hein: (Ü) Gemeindepraktikum, Ort: / Zeit: siehe Aushang; Kuhn: (OS) Geschichte schreiben, Di, 16.5.17, 18-20 Uhr u. 13.06.17, 18-20 Uhr; gemeinsam mit Rostock: Fr, 30.06.17, 9-15 Uhr, in Greifswald, SR 106; Langanke: (BVL) Bioethik, 30.6. + 7.7.17, 9-18 Uhr, HS Woll1; N.N.: (Ü) Schulprakt. Übung LA HR/Reg.Schule; Witt/Todjeras: (BÜ) Fresh X-Plorer (Teil II), 23.6.17, 12-20 Uhr u. 24.6.17, 9-17 Uhr, Pet2; Zimmermann: (BS) Diskussion um Mission u. Evangelisation in d. Ev. Kirche, 21.04.+ 18.05.17, 17-22 Uhr, 22.4. 8-12 Uhr, 19.5., 14-21 Uhr, 20.5., 8-18 Uhr, SR;

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10					
10-12		Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, Pet1 IEEG	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, Pet1 IEEG Latein I.1. N.N., SR 228, Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, Pet1 IEEG Latein II.2. N.N., SR 228 Soldmannstr. 23	
12-14	Latein I. Neumann, HS Rubenowstr. 2b Latein I.1. Jefremow, SR 142 Wollweberstr. 1 Latein II.1. Musäus, SR 232 Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), Pet1 IEEG Latein I. Neumann, HS Rubenowstr. 2b	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), Pet1 IEEG Latein I. Neumann, HS 3 Rubenowstr. 1	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), Pet1 IEEG Latein I. Neumann, HS 3 Rubenowstr. 1 Latein II.1. Musäus, SR 232 Soldmannstr. 23	
14-16	Latein II.2. Musäus, SR 232 Soldmannstr. 23			Latein II.2. Musäus, SR 232 Soldmannstr. 23	
16-18		Latein I.1. Jefremow, Pet 1 IEEG, (17-19 Uhr) Latein I.2. Freitag, SR R.-Blum-Str. 13		Latein I.2. Freitag, SR 228 Soldmannstr. 23	
18-20	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1		



- A** Theologische Fakultät
- B** Audimax (Rubenowstr. 1)
- C** Deutsche Philologie (Rubenowstr. 3)
- D** Alte Augenklinik (Rubenowstr. 2)

- E** Wollweberstr. 1
- F** Rudolf-Petershagen-Allee 1
- G** Soldmannstr. (Zu Erreichen durch die Bahnhofunterführung)
- H** Mensa